

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.

Inserten- und Abonnementsannahme in Maribor, Kopališka ulica, 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, Zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1.50

# Mariborer Zeitung

## Widersprüche um Burckhardts Mission

Eine Erklärung des Danziger Völkerbundkommissärs / Ein Warschauer Dementi / Englische Kommentare zur Mission Dr. Burckhardts / Heute Zusammenkunft Greiser-Chodacki / Deutschland fordert auch den Korridor

### Wehr System und Konzentration!

Slowenien ist zweifellos eines der fortschrittlichsten Länder unseres Königreiches. Die Feststellung bezieht sich in gleicher Weise auf alle Gebiete des öffentlichen Lebens, vor allem aber gilt dies für das Niveau des Gewerbes, des Handels und der Industrie. Auch die organisatorische Erfassung der einzelnen Wirtschaftsbranchen steht auf einer so vorbildlichen Höhe, daß sich mit diesem Stand wohl kaum eine andere Provinz Jugoslawiens zu messen vermag. Wo es viel Licht gibt, dort gibt es auch viel Schatten. Während einerseits die organisatorische Zusammenfassung der verschiedenartigen ständischen Korporationen u. der Interessenvertretungen nicht oder nur wenig zu wünschen übrig läßt, ließe sich über manche Folgeerscheinungen der Wirtschaftspatagonia, die heute einen wesentlichen Bestandteil der Wirtschaft darstellt, vieles zu sagen.

Wir denken hiebei in erster Linie auf die Hypertrophie der gewerblichen Ausstellungen. Es ist ein schöner Zug der lokalen gewerblichen Korporationen da und dort, daß der Sinn für das Zusammenfassen von Ergebnissen jährlicher Arbeitsleistungen gegeben ist. Man wird aber zugeben müssen, daß die vielen örtlichen Ausstellungen wirklich nur örtliche Ereignisse bleiben, weil ihnen ein höherer Sinn ermangelt. Die Besucher bleiben zwar nicht aus, man sieht von Jahr zu Jahr wesentlich die gleichen Dinge, aber beileibe keine informative u. zweckmäßige Leistungsschau. Das kommt hauptsächlich davon, weil diese meisten Ausstellungen nach ein und derselben Schablone aufgezäumt werden und in der Hauptsache den Ausstellern überlassen bleiben: sowohl in der Anordnung wie auch in der Fülle des zur Schau gebrachten. Wenn nun jährlich in Slowenien gleich drei, vier oder sogar fünf solche Ausstellungen stattfinden, so ist das reichlich zu viel und verfehlt seinen vorgedachten Zweck. Wenn die gewerblichen Schaustellungen in Slowenien einen Sinn haben u. gleichzeitig allen größeren Zentren des Landes örtlich zum Nutzen gereichen sollen, dann müßte alljährlich nur eine einzige gewerbliche bzw. handwerkliche Ausstellung organisiert werden, aber jedes Jahr in einer anderen Stadt. Ljubljana, Celje u. Maribor sind im großen und ganzen die per Bahn am leichtesten zu erreichenden Ausstellungszentren. In einer so alljährlich organisierten einheitlichen Leistungsschau des Gewerbes und des Handwerkes könnte dann ganz Slowenien ohne Rücksicht auf die einzelnen kleineren Landesteile vertreten sein und unter Beweis stellen, was geleistet worden war. Solche Ausstellungen würden auch viel mehr Besucher aufweisen und auch gewerblich-erzieherisch bessere Wirkungen auslösen. Alle Ehre dem Lokalpatriotismus! Wenn aber jeder kleine Marktflecken seine eigene »Messe« organisiert, so ist dies faktisch eine Zersplitterung, die niemand verantworten kann. Der Ruf nach konzentrativer und systematischer Erfassung der Ausstellungsprobleme ist angesichts dieser Zersplitterung derart begründet,

Danzig, 16. August. (Avala.) Agence Havas berichtet: Nach seiner gestern nachmittags erfolgten Rückkehr aus Danzig gab Völkerbundkommissar Doktor Burckhardt den Vertretern der ausländischen Presse die nachstehende schriftliche Erklärung: »Ich war nicht in Genf und ich hatte auch keine Zusammenkunft mit Generalsekretär Avenol. Ich habe keine Absicht, nach London zu reisen. Ich war einfach kurze Zeit in Deutschland und hatte während meines dortigen Aufenthaltes Gelegenheit, kurze Gespräche über Fragen zu führen, die sich innerpolitisch auf Danzig beziehen.« Auf Fragen, die sich auf das Ergebnis seiner Beratungen bezogen, antwortete Burckhardt nur so viel, daß er noch immer auf eine friedliche Lösung des Danziger Problems hoffe. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Senatspräsident Greiser und der polnische Generalkommissar Chodacki noch im Laufe des heutigen Tages zu einer Aussprache über gewisse Danziger Fragen zusammentreten würden.

Warschau, 16. August. (Avala.) Die Agence Havas meldet: In bevollmächtigten polnischen Kreisen wird die Auslandsnachricht, derzufolge Völkerbundkommissar Dr. Burckhardt in einer vom Außenminister Beck ihm übertragenen Sondermission nach Deutschland gereist sei, dementiert. Es wird erklärt, daß Polen mit der Deutschlandreise Dr. Burckhardts nichts zu tun habe.

Paris, 16. August. (Avala.) In französischen diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß Völkerbundkommissar Doktor Burckhardt auf eigene Initiative u. auf Einladung der deutschen Behörden nach Berchtesgaden gereist sei. Der von Dr. Burckhardt der englischen Regierung zugegangene Bericht sei gestern der französischen Regierung z. Kenntnis gebracht worden. In diplomatischen Kreisen herrscht im Zusammenhange mit diesem Bericht, der Gegenstand sorgfältigen Studiums sein wird, große Zurückhaltung. Es scheint jedoch, daß der Bericht Burckhardts keine deutschen Vorschläge zur Regelung der Danziger Frage enthält.

Rom, 16. August. (Avala.) In römischen Kreisen ist man in bezug auf die Danziger Frage nicht mehr so reserviert wie zur Zeit der Salzburger Verhandlungen und knapp nach deren Beendigung.

daß er von den berufenen ständischen Korporationen nicht überhört werden dürfte. Um eine gediegene Leistungsschau herauszubringen, die auch dem verwöhnten ausländischen Besucher etwas zu sagen hat, braucht man mehr als einige gedrängte Ausstellungsräume in dazu ungeeigneten Gebäuden. Das Gewerbe, der Handel und die Industrie müssen — wo immer sie vor die Öffentlichkeit treten — repräsentativ wirken, weil sonst die Gefahr der Verstümpfung hehrer Ziele eintritt. Lieber einmal im Jahr etwas wirklich Sehenswürdiges in einer Stadt als ein halbes Dutzend von obligaten Jahrmärkten, die sich als »große« Ausstellungen betiteln lassen und gleichzeitig den Besucher enttäuschen. Hiezu gehört nichts sonst als die Ueberwindung des falschen Lokalpatriotismus. Ein kleines Land wie

Die Demokratien müßten wissen, daß für Rom und Berlin Danzig eine Frage sei, die gelöst werden müsse, und wenn es unter der Androhung einer Katastrophe zu geschehen habe. Der jetzige Moment sei der schwierigste seit 1918 und vielleicht noch schwieriger als im Vorjahre. Deutschland und Italien — so lautet der Tenor der italienischen Blätter — betrachten die deutsche Lösung der Danziger Frage als eine gleichzeitige Frage des Prestiges und der Ehre.

London, 16. August. (Avala.) Die »Times« meint, daß die Aussprache Hitler-Burckhardt keine Aenderung der Danziger Situation gebracht habe. Die Diplomatie scheine viele Fäden für eine friedliche Lösung zu spinnen, man sehe aber bislang noch keinen Plan, der zu einem positiven Ergebnis führen könnte. Der »Daily Telegraph« meint, in englischen diplomatischen Kreisen sei man überzeugt, daß die Unterredung Hitler-Burckhardt die Lage keineswegs verändert habe. Das einzige Ergebnis sei die heutige Aussprache Greiser-Chodacki.

Berlin, 16. August. (Avala.) Das

DNB berichtet: Das Berliner »Zwölf-Uhr-Blatt« schreibt im Zusammenhang mit den Auslandskommentaren über Salzburg und Berchtesgaden folgendes: »Der Versuch, Ungarn von der Achse abzubringen, ist zum Scheitern gebracht worden. Der neueste Trick besteht darin, von einer neuen Konferenz in Salzburg und Berchtesgaden zu berichten, doch bestehen diese Konferenzen lediglich in der Phantasie der Pariser und Londoner Märchenerzähler. Wir brauchen keine Konferenzen, um unser Recht auf Danzig abzuwehren. Die Geschichte und das Volk Danzigs sind die einzigen Zeugen dieses Rechtes. Wir brauchen auch keine Kompromißlösung. Weder in der Danziger Frage, noch in der Korridorfrage gibt es für uns einen Kuhhandel. Der Gedanke, wenigstens in der Korridorfrage ein Kompromiß zu versuchen, ist ebenso lächerlich wie ausgeschlossen. Der Korridor ist unerträglich geworden und er bildet eine unerträgliche Tatsache in Osteuropa. Unerträgliche und unhaltbare Tatsachen können in der Welt aber keinesfalls durch Kompromisse beseitigt werden.«

## Heute Czaky-Ribbentrop

Berlin, 16. August. (Avala.) Der ungarische Außenminister Graf Czaky, der als Gast des Reichsinnenministers Dr. Frick in den bayrischen Alpen weilte, wird heute auf Schloß Leopoldsdorf bei Salzburg an einem großen Abendessen teilnehmen, das von Dr. Frick gegeben wird. In deutschen und ungarischen Kreisen glaubt man, daß Czaky und Reichsaußenminister v. Ribbentrop bei dieser Gelegenheit zusammentreffen werden. — Wie in politischen Kreisen, die gut informiert sind, verlautet, ist der Beitritt Un-

garns zum deutsch-italienischen Militärbündnis in Aussicht gestellt. Bezüglich des Geistes der bevorstehenden Zusammenkunft Czaky-Ribbentrop wird in charakteristischer Weise folgendes betont: Nach dieser Aussprache wird Ungarn — obzwar ein Ultimatum oder eine Note an Ungarn nicht existiert — wissen, was es zu erwarten hat, wie auch wir wissen werden, was wir zu erwarten oder zu verlieren haben. Wir zweifeln nicht, daß Ungarn seine Wahl bereits getroffen hat.

## Moskau wünscht präzise Beflegungen

Riga, 16. August. (Avala.) Nach hier eingelangten Meldungen insistiert die Moskauer Regierung in den Militärverhandlungen mit England und Frankreich, daß die beiden Verhandlungspartner unmißverständlich erklären, was sie im Fal-

Slowenien kann nur durch kluge Systematik und Konzentration der verfügbaren Kräfte beachtliche Erfolge auf dem Gebiete der Wirtschaftspatagonia erzielen. Was Lebenskraft besitzt, wird sich leicht durchsetzen vermögen. In Slowenien gilt dies ganz besonders vom Gewerbe, das auch in anderen Teilen des Königreiches rückhaltlos geschätzt und beansprucht wird. Der gewerbliche und industrielle Fleiß darf aber dort, wo er die Möglichkeiten seiner Honorierung besitzt, nicht verzettelt werden. Gegen die Verzettlung der wirtschaftspatagonistischen Möglichkeiten müßten daher alle diejenigen ankämpfen, denen eine gedeihliche Entwicklung von Gewerbe, Handel und Industrie in Slowenien auch nur einigermassen am Herzen liegt.

le eines sowjetrussisch-japanischen Zusammenstoßes tun würden und welche Hilfe Moskau von Paris und London in einem solchen Waffengange zu erwarten habe. Die französischen und die englischen Delegierten verweigerten die Beantwortung dieser Frage, um ihre Länder nicht irgendwie im Fernen Osten zu engagieren. Daraus ergaben sich nun die ersten Schwierigkeiten der Moskauer Militärverhandlungen, die im Schloß »Spirdowka« vor sich gehen. Den Sowjetdelegierten ist außerhalb der Verhandlungen jeder Kontakt mit den französischen und englischen Militärsachverständigen strengstens untersagt. Auch unter sich dürfen die Sowjetdelegierten nicht die geringste Fühlung aufrecht erhalten.

Wettervorhersage für Donnerstag: Vorherrschend bewölkt, zeitweise Niederschläge. Temperatur unverändert.

Zürich, 16. August. Devisen: Beograd 10, Paris 11.7350, London 20.73 fünf Achtel, Newyork 443, Brüssel 75.25, Mailand 23.30, Amsterdam 237.70, Berlin 177.75, Stockholm 106.90, Oslo 104.20, Kopenhagen 92.55, Prag 15.1750, Sofia 5.40, Warschau 83.40, Budapest 87, Athen



# Die Lage unverändert ernst

**Warschau gegen Revision des Danziger Statuts / Gerüchte über eine Kompromißlösung der Danziger Frage / Italien droht Polen mit Teilung**

Warschau, 16. August. In polnischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung vor, daß die Salzburger Entrevue hinsichtlich der Danziger Frage keine definitiven Ergebnisse gezeitigt habe. Wie hier verlautet, hat die polnische Regierung die italienische Regierung vor der Abreise Cianos nach Salzburg in kategorischer Weise aufmerksam gemacht, daß jeder Versuch einer Abänderung des Danziger Statuts die bewaffnete Intervention Polens zur Folge haben werde. Gleichzeitig machte der französische Außenminister Bonnet dem deutschen Geschäftsträger in Paris die Mitteilung, daß Frankreich und England Polen sofort beistünden würden, wenn Polen genötigt sein sollte, seine Rechte mit den Waffen zu verteidigen.

London, 16. August. Un'ted Preß will erfahren haben, daß Reichskanzler Hitler angeblich einer Kompromißlösung des Danziger Problems zugestimmt habe, und zwar in einer Konferenz mit dem Danziger Völkerbundkommissar Doktor Burckhardt, der ihn in Berchtesgaden besucht habe. Man nimmt an, daß Dr. Burckhardt, der gleichzeitig auch Delegierter der britischen Regierung sei, dem Reichskanzler mitgeteilt habe, England werde im Falle eines deutschen Angriffes auf Danzig Polen automatisch zu Hilfe kommen. Wenn jedoch Deutschland auf die Gewalt verzichte, sei der Weg zu einer friedlichen Lösung frei. Die Un'ted Preß berichtet ferner, daß Hitler dem Völkerbundkommissar einen Kompromißvorschlag überreicht habe, der durch Chodacki der polnischen Regierung zugehen solle. Ueber diesen Kompromißvorschlag sollen zahlreiche Versionen im Umlauf sein, doch könne man darüber keine authentischen Informationen erhalten. Dem Foreign Office soll bereits gestern ein Bericht Dr. Burckhardts zugegangen sein.

London, 16. August. Reuter berichtet: Die englischen Blätter messen dem Berchtesgadener Besuch des Völkerbundkommissars Dr. Burckhardt große Bedeutung bei. Wie die Blätter hiezu erfahren, wird Dr. Burckhardt dieser Tage wahrscheinlich nach London reisen und dem Außenminister Lord Halifax einen Besuch abstatten.

Paris, 16. August. Die Tatsache, daß Außenminister Bonnet trotz des gestrigen Feiertages seinen Landaufenthalt unterbrach und am Quai d'Orsay diplomatische Besprechungen führte, ist in politischen Kreisen allgemein aufgefallen. Die Beurteilung der Gesamtlage durch die französische Presse ist jedoch alles eher als einheitlich. Während ein Teil d. Presse eine Entspannung festzustellen für nötig befindet, ist ein Teil der Presse nach wie vor skeptisch und pessimistisch eingestellt. Der Berliner Korrespondent des »Jour« meint, man müsse feststellen, daß eine ausnehmliche Lösung der Danziger Frage eine Fiktion darstelle. Die Korridorfrage sei ebenso brennend wie Danzig und die Frage der Befreiung der deutschen Minderheit in Polen. Salzburg sei erst eine Etappe in dem seit Wochen stattfindenden Gedankenaustausch zwischen Rom und Berlin.

Rom, 16. August. Die halbamtliche Revue »Relazioni Internazionali«, das Organ des italienischen Außenministeriums, veröffentlicht im Zusammenhange mit der soeben erfolgten Salzburger Zusammenkunft der Außenminister der beiden Achsenmächte einen längeren Aufsatz über die internationale Lage. Das Blatt betont eingangs, daß die Danziger Frage in ihre schwierigste Phase gerückt sei. Danzig sei eine deutsche Stadt und werde in Kürze mit dem Deutschen Reiche vereinigt werden. Sollte Polen — so heißt es weiter — bei seinem unentwegenen Standpunkt verharren, dann würde diese selbstmörderische Politik zu einer neuen Teilung Polens führen. Das Problem sei sehr einfach und lasse sich in sechs Punkten zusammenfassen, die die Polen wie auch die Engländer und

Franzosen zur Kenntnis nehmen mögen. Es gehe um folgendes:

1. Danzig ist eine deutsche Stadt und muß deshalb dem Deutschen Reiche zugesprochen werden. Das Danziger Statut ist die Personifizierung des Geistes von Versailles, der ein für allemal ausgetilgt werden muß. Danzig ist für Polen nicht lebenswichtig.

2. Die Deutschen wollen nur Danzig u. keinen Fußbreit polnischen Gebietes. Die Freundschaft Deutschlands ist die beste Garantie der polnischen Grenzen.

3. Wenn sich die Polen als unabhängige Nation weiter entwickeln wollen, müssen sie schon im Hinblick auf ihre geographische und strategische Lage sowie im Hinblick auf die große Zahl der in Polen lebenden Deutschen mit Deutschland gute Nachbarbeziehungen un'erhalten.

4. Beharrt Polen bei seinem Standpunkt, der auf der Hoffnung auf die Hilfe England, Frankreichs und Sowjetrußlands basiert, dann bedeutet dies den Selbstmord Polens, das vollkommen ausgetilgt wird. Die polnische Regierung muß einsehen, daß die Achsenmächte es niemals zulassen werden, daß Polen ein osteuropäischer Vorposten werde, eine Rolle, die den Polen im französisch-polnischen Vertrag von 1921 zugesichert worden war. Wenn Polen jede Lösung im Sinne der Vereinigung Danzigs mit dem Reiche ablehnt, wird es sich eines Tages vor die brutalste und schmerzliche Lösung dieses Problems gestellt sehen.

5. Polen darf nicht vergessen, daß seine Großmachtstellung in größtem Maße von seiner Politik gegenüber der Achse Rom-Berlin abhängig ist und daß Polens

Geltung in Europa vor allem nach seinen Beziehungen zu Deutschland bewertet wird. Die polnische Regierung muß wissen, daß es in Europa nur vier Großmächte gibt und daß Polen für die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichtes nicht notwendig ist. Man könnte mit Leichtigkeit nachweisen, daß sich Polen nicht auf der Höhe des modernen Europa befindet. Wenn aber Oberst Beck die Politik des Dr. Beneš fortsetzen will, so wird er eines Tages am Thesaurer dem abessinischen Negus, Dr. Beneš und König Zogu Gesellschaft leisten können.

6. Wenn die polnische Regierung — wie sie es jetzt betreibt — auf Danzig und auf den baltischen Raum zielt, so ist dies völlig absurd, da die deutsche Kriegsflotte das Baltische Meer vollkommen beherrscht.

Die »Relazioni Internazionali« schließt ihre Warnung mit folgenden Sätzen: »Diejenigen, denen die Unabhängigkeit Polens am Herzen liegt, müssen sich klar darüber sein, daß Polen totlicher von der europäischen Landkarte verschwinden wird, sobald die demokratischen Mächte zugunsten Polens intervenieren würden. Es ist eine unumstößliche Logik, daß sich die Achse Rom-Berlin nicht durch Ereignisse überraschen läßt, die ihre Lebensinteressen treffen könnten. Die Polen können, wenn sie wollen, ihre Kanonen an der deutschen und der Danziger Grenze auffahren. In dem Augenblick jedoch, in dem die deutschen Geschütze zur Verteidigung deutscher Rechte dröhnen sollten, werden auch die italienischen Kanonen an anderen Grenzen zur Verteidigung der Lebensinteressen der Achse losgehen.«

## Verständigung ohne sofortige Verfassungsrevision

**DER »OBZOR« ÜBER DIE SERBISCH-KROATISCHEN AUSGLEICHVERHANDLUNGEN.**

Zagreb, 16. August. Der »Obzor« befaßt sich in einem Leitartikel wie folgt mit dem Stand der Ausgleichsverhandlungen:

»Auf Grund der verschiedentlichen Erklärungen war unsere Öffentlichkeit in den letzten vier Monaten schon überzeugt, daß die Verhandlungen nicht nur günstig fortschreiten, sondern daß in Belgrad auch die Unterzeichnung durch Ministerpräsident Cvetković und Dr. Maček zu erwarten ist. Die baldige Unterzeichnung des Ausgleichs erwarteten auch diejenigen, die über den Verhandlungsver-

lauf gut unterrichtet waren. Es ist ferner bekannt, daß auch mehrere Mitarbeiter am Ausgleichswerk sehr optimistisch gestimmt waren. Außerdem wurde der Abschluß der Ausgleichsverhandlungen von fast sämtlichen Weltblättern angekündigt. Es ist deshalb verständlich, daß die Öffentlichkeit überrascht wurde, als sie vernahm, daß ein neuer Stillstand eingetreten war.

Wir glauben — schreibt das Blatt weiter — daß es unbegründet ist, wenn verlautet, daß es zur Unterzeichnung des Ausgleichs überhaupt nicht kommen wer-

Die Besprechung Ribbentrop — Ciano auf Schloß Fuschl



Reichsaußenminister von Ribbentrop und der italienische Außenminister Graf Ciano bei den Besprechungen im Garten des Schlosses Fuschl am Fuschsee. (Weltbild-Wagenborg-M.)

de. Ebenso wenig begründet sind die Ankündigungen, daß die Verhandlungen noch sehr lange dauern würden und daß man mit der Unterzeichnung noch nicht rechnen könne. Die bisherigen Verhandlungen haben unsere innerpolitische Lage schon so weit geklärt, daß die Ansichten der beiden Verhandlungspartner bezüglich aller brennenden Fragen schon bis in die Details bekannt sind. Wir glauben, daß die weiteren Verhandlungen, die voraussichtlich noch in dieser Woche vor sich gehen werden, schon eine neue Lage bringen werden im Hinblick auf den endgültigen Standpunkt der beiden Gruppen. Nach diesen letzten Besprechungen wird man schon wissen, welche Ergebnisse nach den nunmehr viermonatigen Verhandlungen zu erwarten sind. Man wird dann sehen, ob der Ausgleich Ende August unterzeichnet werden wird. Gewiß ist nur so viel, daß die Verhandlungen auf der Kompromißbasis verlaufen und auch schon deshalb mit einer Kompromißlösung beendigen werden, weil sie im Rahmen der bestehenden Verfassung geführt werden. Da aber jed. Kompromiß seine Grenzen hat, ist es auch sicher, daß für beide Parteien Fragen bestehen, von denen ein Abweichen nicht möglich ist. Dr. Maček hat den Standpunkt übernommen, daß eine Verfassungsrevision unter den jetzigen Umständen nicht möglich ist, und hat damit bestätigt, daß er eine Verständigung faktisch wünscht. Es ist schließlich auch kein Geheimnis, daß Dr. Maček im Laufe der Verhandlungen der Aufschiebung der Abgrenzungsfrage sowie der Frage der Kompetenzübertragung bis zu einem Zeitpunkt zugestimmt hat, wo die gesamte Frage der staatlichen Inneneinrichtung gelöst werden wird. Man kann demnach sagen, daß die Einigung, die unterzeichnet werden soll, provisorischen Charakter tragen wird.

## Türkische Vermittlung in der Dobrudscha-Frage

**Ein Plan über die Einbeziehung Bulgariens in den Balkanbund.**

Istanbul, 16. August. In Istanbul verlautet neuerdings, daß die türkische Regierung entschlossen sei, im Konflikt bezüglich der südlichen Dobrudscha zwischen Rumänien und Bulgarien zu intervenieren, um Bulgarien in den Balkanbund zu bringen. Der englische Gesandte in Ankara hatte mit dem türkischen Staatssekretär für Auswärtiges eine längere Aussprache, um sich über das Ergebnis der kürzlich in Istanbul erfolgten Aussprache zwischen Präsident İnönü u. König Carol II von Rumänien informieren zu lassen. Die türkische Vermittlung soll angeblich dahin gehen, daß Rumänien wenigstens die Bereitschaft erklärt, wegen der Dobrudscha mit Bulgarien in direkte Verhandlungen zu treten.

## Slowakisch-polnische Zusammenstöße

**Scharie slowakische Kampagne gegen Polen. — Mach fordert slowakische Gebiete von Polen zurück.**

Preßburg, 16. August. (Avala.) In der Nacht vom Samstag zum Sonntag versuchten 150 Slowaken, Ukrainer und Deutsche die polnische Grenze zu passieren, um in die Slowakei zu gelangen. Als sich die Flüchtlinge bereits auf slowakischem Boden befanden, schossen ihnen die polnischen Grenzwächter nach. 25 Personen wurden hierbei schwer verletzt und von den Polen nach dem polnischen Gebiet geschafft. Es gab auch mehrere Tote.

Preßburg, 16. August. Propagandachef Sano Mach richtete in einem Artikel die Territorialforderung der Slowakei an Polen. Der Artikel betitelt sich: »Wir fordern slowakische Gebiete von Polen.« In dem Artikel heißt es, daß die Polen während der Septemberkrise des Vorjahres 85 Quadratmeilen slowakischen Gebietes an sich gerissen hätten.

**Die neue Bahnstrecke Ustiprača—Foča wird am 17. September eröffnet.**

Sarajevo, 16. August. Wie nunmehr feststeht wird die neue Bahnstrecke Ustiprača—Foča am 17. September dem Verkehr übergeben.



## Deutsche Jagdflugzeuge für die jugoslawische Luftwaffe

Im Beograder Flughafen sind Montag um halb 6 Uhr nachmittags aus Regensburg neun Messerschmitt-Jagdflugzeuge eingetroffen, die für die jugoslawische Flugwaffe bestimmt sind. Das Geschwader flog unter dem Kommando des Fliegerobersten O s t e r k a m p. Unter den deutschen Fliegern befindet sich auch der Weltrekordflieger Flugkapitän B e n d e l.

Die deutschen Flieger wurden von dem deutschen Geschäftsträger in Beograd, Dr. Feime, Generalkonsul Neuhausen, Flugattaché Oberst von Schönböck, dem Presserat Dr. Josef Hribovschek, seitens der jugoslawischen Flugwaffe von ihrem Oberbefehlshaber General J a n k o v i c, dem Flughafenkommandanten Oberst Dimitrijević mit zahlreichen hohen Offizieren und Vertretern des Aeroklubs empfangen.

Die deutschen Flieger haben um 12 Uhr Mittag Regensburg verlassen und in Wien eine Zwischenlandung gemacht. Sie bleiben bis Donnerstag in Beograd. Montagabend fand ihnen zu Ehren im Hotel »Srpski kralj« ein Festmahl statt u. Dienstag vormittags werden auf dem Flugfeld mit den neuen Apparaten Vorführungen und Vorträge stattfinden.

## Furchtbares Unglück bei Zagreb

Z a g r e b, 16. August. Am vorigen Samstag ereignete sich etwa 50 Meter vor der Stadtmauer in Dubrava ein furchtbares Unglück. Ein aus Jasenovac kommender Lastkraftwagen, der vom Chauffeur Anton B l e š i c gelenkt wurde, wollte vor dem Gasthaus Crnogaj einen Bauernwagen überholen. Der Chauffeur war jedoch nicht geistesgegenwärtig genug u. fuhr mit voller Geschwindigkeit in die Fassade des Gasthauses, vor der ein Tisch stand, bei dem drei Knaben spielten. Einer der Knaben, der 14jährige Vinzenz G r e g u r a n, wurde hiebei auf der Stelle getötet. Seine beiden Spielkameraden wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, doch besteht für die beiden Schwerverletzten zum Glück keine Lebensgefahr. Der unglückliche Greguran wurde von dem mit 12 Tonnen Mais belasteten Kraftwagen derart an die Wand gedrückt, daß die Leiche stellenweise kaum die Dicke eines Zentimeters aufweist. Das Blut zerspritzte auf der Mauer des Hauses wie der Saft einer weggeschleuderten Weichbirne. Der Chauffeur wurde auf der Stelle verhaftet.

## Romantische Ehe endet vor Gericht

Beograd, 12. August.

Die Affäre des Mr. Albert Lancelot-Hoops, eines der hervorragendsten Aerzte des englischen Imperiums, die schon soviel Aufsehen hervorgerufen hat, endete nun in unerwarteter und sensationeller Weise.

Vor einigen Wochen hörte man davon, daß in Beograd ein ganz berühmter Engländer, ein Mann von sechzig Jahren, eine achtzehnjährige Gymnasiastin aus Novisad geheiratet hat. Der Engländer heißt Albert Lancelot-Hoops. Man erfuhr, daß er der berühmteste Arzt von Singapore ist, einer der größten Fachleute auf dem Gebiete der Bekämpfung der tropischen Krankheiten; er gehört den obersten Kreisen der britischen Kolonialverwaltung in Indien an und besitzt ein Vermögen von vielen Millionen Pfund.

Dieser Mann ist vor längerer Zeit anlässlich einer Erholungsreise nach Europa auch nach Beograd gekommen und sah in einem eleganten Restaurant der jugoslawischen Hauptstadt eines Tages die achtzehnjährige Verica B o r i c, eine Gymnasiastin aus Novisad, die mit ihrer Mutter zu Beograder Freunden auf Besuch gekommen war. Mr. Hoops verliebte sich auf den ersten Blick in das schöne, junge Mädchen, ließ sich ihrer Mutter vorstellen und hielt schon nach wenigen Tagen um die Hand der Tochter an, und schon nach wenigen Wochen fand in der Beograder Kathedrale die Trauung statt. Einige Tage später reiste Mr. Hoops plötzlich mit seiner jungen Frau im Flugzeug nach London.

Schon nach wenigen Tagen hörte man Näheres über die Ursachen dieser eiligen

## Hochzeit mit gebrochenem Bein



Die australische Filmschauspielerin Mary Maguire ließ sich auch durch ein gebrochenes Bein nicht von ihrer Hochzeit mit Kapitän Gordon Canning abhalten. Sie ließ sich ganz einfach mit einem Tragstuhl zum Traualtar in London bringen, um dann anschließend wieder ins Krankenhaus zurückzukehren. Wenn das keine Liebe ist...! (Weltbild-Wagenborg-M.)

## Ein Friedensplan Mussolinis

DANZIGER FRAGE SOLL DURCH PLEBISZIT BEREINIGT WERDEN. — DREI PUNKTE EINER VIER- ODER FÜNFMÄCHTEKONFERENZ.

Rom, 16. August. In hiesigen Kreisen verlautet, daß Ministerpräsident M u s s o l i n i einen Plan zur friedlichen Beilegung aller europäischer Probleme einschließlich der Danziger Frage ausgearbeitet habe. Nach diesem Plane sollten die Regierungen Englands, Frankreichs, Italiens und Deutschlands, eventuell auch

Polens, zu einer Konferenz zusammentreten, die über folgende Punkte verhandeln würde:

1. Plebiszit in Danzig. 2. Aufrollung aller europäischer Wirtschaftsfragen und 3. Verhandlungen über die kolonialen Probleme einschließlich der Verteilung der Rohstoffquellen.

## Trepča-Bergwerk stillgelegt

ALLE ARBEIT IM GRÖSSTEN BLEIBER GWERK JUGOSLAWIENS AUF WEISUNG AUS LONDON EINGESTELLT. — DIE ARBEITER UND ANGESTELLTEN ENTLASSEN. — DER RUF NACH INTERVENTION DER REGIERUNG.

Beograd, 16. August. Ueber Weisung der Londoner Generaldirektion der Trepča mines Ltd. wurde mit heutigem Tage die gesamte Arbeit im größten Bleibergwerk Jugoslawiens vollständig eingestellt. In den Trepča-Gruben ist bekanntlich vor einem Monat nach Ablauf des alten Kollektivvertrages ein Streik ausgetreten, dem die Forderung nach Erhöhung der verhältnismäßig niedrigen Löhne vorausgegangen war. Die Bergwerksleitung hat die Forderungen von 2400 Arbeitern einfach abgelehnt. Die inzwischen angebotenen Verhandlungen scheiterten an der beharrlichen Weigerung der Bergwerksleitung, über die Lohnerhöhungsforderung der Arbeiterschaft überhaupt zu verhandeln. Zwischen den nunmehr entlassenen Arbeitern und Angestellten herrscht eine ungeheure Erregung. Wie aus Kosovska Mitrovica berichtet wird, ist soeben eine Deputation in Bildung begriffen, die sich nach Beograd begeben wird, um die maßgeblichen Regierungskreise auf die Unhaltbarkeit dieses Zustandes aufmerksam zu machen und die Eröffnung des Betriebes unter Zwangsverwaltung durchzusetzen.

Das Bergwerk Trepča ist eines der größten Montanunternehmen auf dem Balkan überhaupt. Der vorjährige bilanzmäßige Reingewinn des Bergwerkes betrug 52

Reise. Die Angehörigen des Mr. Hoops in London fochten nämlich seine Beograder Ehe an, weil die erste Frau des anglo-indischen Nabobs noch am Leben war u. er von ihr nicht geschieden war. Mit einem Wort, Mr. Hoops hatte sich des Verbrechens der Bigamie schuldig gemacht. Mr. Hoops' erste Frau hat gegen ihren Gatten eine Strafanzeige erstattet, und der berühmte Arzt wurde im Augenblick, da er englischen Boden betrat, verhaftet. Er sitzt noch heute in London im Untersuchungsgewahrsam. Seine Frau und seine Söhne haben überdies bei den englischen Gerichten eine Klage eingebracht, in der sie verlangen, daß seine in Beograd geschlossene Ehe als ungültig erklärt werde.

Millionen Dinar, im Jahre 1937 sogar 164 Millionen Dinar. Die Stilllegung der Trepča-Gruben ist für Kosovska Mitrovica, das zum großen Teile von den Arbeitern und Angestellten lebte, ein schwerer Schlag.

## Herz liegt vor der Brust

Manilas Ärzte studieren tragisches Baby-schicksal.

Manila, die Hauptstadt der Philippinen, erlebte in diesen Tagen eine medizinische Sensation, die nicht nur in den ärztlichen Fachkreisen, sondern darüber hinaus auch bei allen Nichtmedizinern lebhaft erörtert wird. In einer Klinik der Stadt schenkte eine 24jährige Mutter einem Mädchen das Leben, dessen Herz nicht innerhalb des Körpers, sondern außerhalb gelegen ist. Nun sind solche Fälle in den letzten Jahren häufig bekannt geworden. Anomalitäten dieser Art bedeuten aber für die neugeborenen Kinder meistens den sofortigen Tod. Das in Manila geborene Baby verfügt hingegen über eine starke Lebenskraft, sodaß es bereits mehrere Tage gesund überlebt hat.

In der Klinik, wo dieses anormale Kind zur Welt kam, herrscht in diesen Tagen Hochbetrieb. Alle Mediziner aus der 300.000 Einwohner zählenden Stadt haben sich dort eingefunden, um das Kind mit dem heraushängenden Herzen zu sehen. Das Herz ist nur von einem dünnen durchsichtigen Gewebe umgeben. Die Pulschläge sind durch die Membran hindurch deutlich sichtbar. Um das Herz vor Infektion zu schützen, hat der Chefarzt der Klinik angeordnet, daß das hervorstehende Organ ständig von einer Glas-halbkuugel bedeckt wird.

Verschiedene Chirurgen haben den Vorschlag gemacht, an dem Baby eine Operation vorzunehmen. Man beabsichtigte, das Herz in die Brusthöhle hineinzuverlegen. Eine Durchleuchtung des Körpers mit Röntgenstrahlen hat aber ergeben, daß der Brustkorb viel zu klein ist, als

daß er das außergewöhnlich große Herz aufnehmen könnte. Von einer Operation muß also abgesehen werden. Auch kann man nicht damit rechnen, das Kind lange am Leben zu erhalten. Selbst beim Stillen des Kindes müssen besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden, damit das Herz nicht überanstrengt wird. Das Baby ist im übrigen völlig normal gebildet und scheint über eine starke Lebenskraft zu verfügen. Es wiegt 3½ Kilo.

Nach amerikanischem Recht ist es gestattet, die sogenannte Euthanasie, die Abkürzung lebensunwerten Lebens zur Anwendung zu bringen. Der Chefarzt erklärte jedoch, daß er nicht daran denke, von diesem Recht Gebrauch zu machen. Er will hingegen mit allen Mitteln versuchen, das Leben des Kindes solange wie möglich zu erhalten. Der Bürgermeister von Manila hat sich außerdem bereit erklärt, sämtliche Unkosten, die aus der Behandlung und Pflege des Kindes erwachsen, aus dem Gemeindefonds zu bezahlen.

In ähnlichen Fällen sind die Babies, wenn sie gleiche anormale Herzbildungen aufwiesen, meistens schon während der Geburt gestorben. Die Geburt des Babys von Manila ging aber völlig glatt vonstatten. Es ist allerdings nicht damit zu rechnen, daß es länger als einige Wochen zu leben hat.

## Ich verkaufe mein Leben

Statt Giftgas-Chemiker meldeten sich — heiratslustige Frauen.

New York, 14. August. Kürzlich erschien in einer großen New Yorker Zeitung ein Inserat, das folgenden merkwürdigen Wortlaut hatte:

»Achtung, Erfinder, Gelehrte! Ein Leben ist zu verkaufen! Da mein Leben verpfuscht ist, bin ich bereit, es für 1500 Dollar zu verkaufen. Ich stelle mich für jedes auch noch so gefährliche Experiment im Dienste der Wissenschaft oder Technik zur Verfügung. Den Betrag von 1500 Dollar benötige ich zur Bezahlung meiner Schulden, die ich vor meinem Tode noch begleichen möchte!«

Das Inserat hatte einen ungeahnten Erfolg. Ganze Berge von Briefen trafen für den anonymen Inserenten ein. Während dieser aber Angebote von Gelehrten, Chemikern, Giftgasern usw. erwartete, trafen zu seiner nicht geringen Verblüffung u. a. über — dreihundert Briefe von Mädchen und Frauen ein, darunter zahlreiche mit großem Vermögen, die erklärten, den Lebensüberdrüssigen heiraten zu wollen, um ihm das »Leben wieder lebenswert« zu machen. Es ist noch nicht bekannt, wie sich der sonderbare Kautz zu dieser Wendung der Dinge stellen wird.

## Judenmaßregelung in Prag.

Prag, 16. August. Der tschechische Polizeipräsident Dr. C h a r v a t hat einen Erlaß ausgegeben, der den Juden das Betreten gewisser öffentlicher Lokale, Bäder, Sanatorien, Krankenhäuser usw. verbietet. Den Juden soll ferner über Betreten der »Narodni arjska kulturna jednota« lediglich das Roxy-Kino zugewiesen werden, während in allen übrigen Prager Kinos die eventuelle anwesenden Juden vor Beginn der Vorstellung aufgefordert werden, das Kino sofort zu verlassen. — Ähnliche Maßnahmen wie in Prag sind auch schon in Budweis und in Pilsen ergriffen worden. Nach dem Erlaß müssen alle für die Juden verbotenen Lokale mit der Aufschrift »Židum nepristupno« (Juden nicht zugänglich) versehen werden.

## Im Rachen eines Krokodils

Grauenhaftes Abenteuer eines Negers

S a l i s b u r y (Südrhodesien), 14. August. Ein grauenhaftes Abenteuer hatte ein Neger zu bestehen, der kürzlich mit fürchterlichen Verletzungen in das hiesige Eingeborenenspital eingeliefert wurde. Der Neger war an einem Flußufer mit Fischfang beschäftigt, als plötzlich ein Krokodil auftauchte und das Boot des Negers zum Kentern brachte, so daß der Schwarze ins Wasser stürzte. Das Krokodil schnappte sofort nach der Beute und biß dem Neger einen Arm im Schultergelenk ab. Der Schwarze brachte aber noch so viel übermenschliche Kraft auf, die an-



dere Hand tief in einem Auge des Krokodils zu bohren, so daß das Reptil vor Schmerz die Beute losließ und untertauchte. Diese wenigen Sekunden genügten dem Schwarzen, das Ufer zu gewinnen, wo er dann bewußtlos zusammensürzte. Seine Kameraden schleppten ihn in ein in der Nähe befindliches Hospital, wo der Schwerverletzte sofort in Behandlung genommen wurde und sich bereits auf dem Wege der Besserung befindet.

## Sabastrom in das Tal der Hölle

Neapel, 12. August. Der Vesuv läßt seit einigen Tagen wieder eine erhöhte Eruptionstätigkeit erkennen. Ueber dem Kraterkegel liegt ein gewaltiger Feuerchein, während aus dem Kraterinnern hohe Flammengarben emporzüngeln, die insbesondere zur Nachtzeit ein magisches Licht über dem Golf von Neapel verbreiten und den zahlreichen ausländischen Touristen ein einzigartiges Schauspiel bieten. Im Hauptkrater entstand ein neuer Kraterschlund, aus dem sich ein weißglühender Lavastrom in das »Tal der Hölle« ergießt. Der Vulkanausbruch ist von einem starken unterirdischen Donnerrollen begleitet. Vom Vesuv-Observatorium wird gemeldet, daß die Tätigkeit des Vesuv zu keiner Besorgnis Anlaß gibt und daß eine unmittelbare Gefahr für die Vesuv-Gemeinden nicht besteht. Trotzdem wurden alle Vorkehrungen für die Evakuierung der Bevölkerung aus der Vesuvzone getroffen.

## Dragiša Lapčević gestorben.

Beograd, 16. August. In Beograd ist der Journalist und Publizist Dragiša Lapčević, einer der führenden Politiker in der marxistischen Bewegung Vorkriegs-serbiens, im Alter von 75 Jahren gestorben. In den letzten Jahrzehnten zog sich Lapčević vollkommen aus dem politischen Leben zurück. Als Journalist und Publizist entfaltete er in den jüngeren Jahren eine viel bemerkte Aktivität.

## Im Alter von 126 Jahren gestorben.

Banja Luka, 15. August. Im Dorfe Stanari verschied eine Frau namens Stanja Žugić im Alter von 126 Jahren. Die Greisin lebte seit Jahren von milden Gaben, die ihr die Bauern zusteckten. Bis ins höchste Alter beneidenswert rüstig, begann sie erst einige Wochen vor dem Tode zu kränkeln.

## Amerikan'sche Jacht in Šibenik.

Šibenik, 15. August. Gestern lief die amerikanische Jacht »Londfall«, mit der fünf amerikanische Industrielle eine Adria Kreuzfahrt machen, in den Hafen von Šibenik ein, wo sie tagsüber vor Anker lag. Am Abend lief sie nach Ost aus.

## Nach der Geburt des 16. Kindes gestorben.

Ljubljana, 16. August. In Janče schenkte dieser Tage die erst 43-jährige Bäuerin Kata Marn ihrem 16. Kinde das Leben, verschied aber wenige Stunden nach der Geburt. Sie wurde offenbar von einem Herzschlag ereilt. Der Gatte, auf dem nun allein die Sorge für sechzehn Kinder lastet, ist ganz gebrochen.

## Den 13jährigen Spielgefährten erstochen.

Petrovgrad, 15. August. Dieser Tage geriet in der Kolonistensiedlung »Vojvoda Bojović« ein 10jähriger Bauernjunge mit seinem 13jährigen Spielgefährten in einen Streit. Plötzlich lief der 10-jährige in das Haus seiner Eltern und holte ein großes Küchenmesser, das er seinem kleinen Widersacher in die Brust stieß. Der Getroffene brach blutüberströmt zusammen und verschied in wenigen Minuten. Die Mutter des jugendlichen Mörders soll diesen noch durch den Ruf »Bring ihn um!« zur Tat ermuntert haben.

## 10.000 bulgarische Arbeiter nach Deutschland.

Sofia, 14. August. (Avala.) Zwischen der deutschen und der bulgarischen Regierung wurde ein Abkommen über die Beschäftigung bulgarischer Arbeiter im Reich abgeschlossen. Es werden zahlreiche Mauerer nach Deutschland abgehen, doch wird der größte Teil der Arbeiter in den Hermann Göring-Werken Beschäftigung finden. Insgesamt werden 10.000 bulgarische Arbeiter nach Deutschland abgehen. Die erste Gruppe geht schon in dieser Woche nach Deutschland ab.

# Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 16. August

## Der Höhepunkt des Feuerwehrkongresses

VIELE TAUSENDE VON WEHRMÄNNERN UND SAMARITERN IN LJUBLJANA. — IN ANWESENHEIT VON VIER MINISTERN. — 40.000 ZUSCHAUER BEI DER MASSENÜBUNG.

Am gestrigen Mariä-Himmelfahrtstag erreichte der II. Jugoslawische Feuerwehrkongreß, der vergangen Sonntag seinen Anfang genommen hatte, seinen Höhepunkt. Während der vergangene Sonntag und Montag internen Beratungen über die Organisation und die internationale Verbindlichkeit des Dienstes am Nächsten gewidmet waren, brachte der gestrige Dienstag Massenumzüge und -auftritte der Feuerwehrleute und Samariter, die aus dem ganzen Staate zusammengeströmt waren. Anwesend waren auch Abordnungen aus Deutschland, Italien, Ungarn und England, die als Vertreter der internationalen Feuerwehrliga erschienen waren.

Montag abends wurde am Stadion ein großartiges Feuerwerk abgebrannt, dem eine riesige Menschenmenge beiwohnte.

Dienstag frühmorgens brachte eine Tagrevue mit klingendem Spiel zahlreicher Feuerwehrkapellen die Bevölkerung auf die Beine. Vormittags formierte sich trotz des Regens ein riesiger Festumzug, in dem die Teilnehmer unter Vorantragung von Bannern und unter klingendem Spiel durch die Straßen der Stadt schritten. Dem Vorbeimarsch wohnten Zehntausende von Zuschauern bei. Auf der Ehrentribüne hatten sich u. a. der Vertreter Seiner Majestät des Königs General Dodić, der Vertreter des Protektors des jugoslawischen Feuerwehrens Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Tomislav, Oberst Garbatović, ferner Ministerpräsident Cvetković, die Minister Čejović, Dr. Krek und Snoj, die Spitzen der Behörden usw. eingefunden. Am Kongress trat wurde von Fürstbischof Dr. Rožman eine Festmesse zelebriert, worauf der Präses des Feuerwehrverbandes Dr. Kodre eine Ansprache an die Wehrmänner richtete. Mittags gab der Wehrverband zu Ehren der Festgäste im »Union«-Saal ein Bankett, in dessen Verlauf zahlreiche Trinksprüche ausgebracht wurden.

Als Schlußveranstaltung fand nachmittags am Stadion ein Massenauftritt der am Kongreß teilnehmenden Feuerwehrmänner und Samariter statt. Zunächst traten zum ersten Mal 400 Leibeserziehungspflichtige aus Ljubljana mit verschiedenen Vorführungen auf. Es folgten prachtvoll durchgeführte Übungen der Wehrmänner aus der Wojwodina, aus Slowenien und des Nachwuchses. Großes Interesse erregte auch das Auftreten einer starken Abteilung von Samaritern und besonders von Samariterinnen aus Ljubljana. Schließlich führte die Berufswehr von Ljubljana unter der Leitung des Kommandanten Furjan mit ihrem Motorpark einen Angriff auf ein brennendes Objekt vor, wobei auch die 30 Meter hohe motorisierte Magirusleiter in Aktion trat. Die Zuschauer, wohl gegen 40.000 an der Zahl, spendeten den großartigen Übungen stürmischen Beifall.

Die Massen der auswärtigen Teilnehmer wurden von der Bahn klaglos und rasch befördert. Alle regelmäßigen Züge wurden bedeutend verstärkt und auch Sonderzüge eingeteilt.

Anläßlich des Kongresses wurden zahlreiche Funktionäre und verdiente Wehrmänner ausgezeichnet. So erhielt der Verbandspräsident Dr. Kodre die höchste Feuerwehrauszeichnung, das goldene Verdienstkreuz, der zweite Vizepräsident des Verbandes Direktor Bogdan Pogačnik aus Maribor eine tschechische Feuerwehrauszeichnung, das Verbandsverdienstkreuz 2. Klasse der Schriftführer des Feuerwehrverbandes für das Draubanat Franz Mežek, der Obmann des Kongreßausschusses Paul Japelj und Wehrhauptmann Alfons Kember aus Maribor, letzterer auch das goldene Verbandskreuz.

## Zum Gedenken

an Hauptmann a.D. An'ou Majer, Celje.

Von Oberst d.R. Leopold Lottspeich.

Hauptmann Majer ist in den Abendstunden des 9. d. M. nach kurzer, schwerer Krankheit in Celje gestorben. Bei vollem Bewußtsein fühlte er sein Ende kommen. Der Abschied seiner Gattin und seiner beiden Kinder war von einer nicht beschreibenden Tragik. Tieferschüttet sahen sie den Gatten, den Vater, wie er physisch und seelisch zusammenbrechend, die Augen für immer schloß. Gib es ein größeres, menschlicheres Leid, als ohnmächtig zusehen zu müssen, wenn das Liebste, das man hat, vom Leben zum Tode gleitet.

Mit Hauptmann Majer scheidet ein aufrechter deutscher Mann aus unseren Reihen. Offizier und Kaufmann zugleich, war Majer ein vornehmer, edler und charakterfester Mensch, lebensbejahend, immer den geraden Weg gehend, nie beleidigend, nie verletzend, nie aggressiv, nie kleinlich, nie rechthaberisch, nie unwahr, immer zuvorkommend, lebenswürdig, hilfsbereit; er hatte nicht einen einzigen Feind.

Mit Elsa Wogg in glücklichster Ehe vermählt, leitete er durch viele Jahre das gut fundierte und in bestem Rufe stehende Spezereigeschäft der Familie Wogg mit großer Umsicht und vollem Erfolg. Wie er als Gatte, Vater und Freund für jedermann als Muster hingestellt werden kann, war er auch als Kaufmann stets entgegenkommend, aufrichtig, verläßlich und reell. Sein tadelloses Privatleben, seine vorbildlich kaufmännische Tätigkeit trugen ihm das Vertrauen und die Wertschätzung nicht nur der gesamten deutschen Gemeinde, sondern auch aller anderen Personen ein, die ihn kennengelernt haben.

Ist es nicht ein grausames Schicksal, wenn ein Mensch in seinen besten Lebensjahren plötzlich aus dem Kreise seiner Lieben herausgerissen, seiner Arbeit beraubt und in ein kaltes Grab gezwungen wird?

Alles, was menschlich groß ist, der Ruhm, die Macht und das Ansehen sinken, weil sie auf der dünnen Membrane des Lebens beruhen, mit dem Ende des Lebens in der Gruft, wo auch die goldbeschlagenen Särge nur Vernichtung bergen. Darin spricht sich unsere traurige Abhängigkeit und Ohnmacht und die Macht der Gottheit aus. Der Hand entfällt die Feder und das Schwere, das Szepter und der Regierungsstab gleich wie das Werkzeug, und der Mensch muß seine Arbeit stehen lassen und gehen. Sobald die Körner der Sanduhr abgelaufen sind, gibt es für den Sterblichen keine Rettung, kein Aufschieben mehr, auch wenn von seinem Weiterleben der Bestand der Welt, das Wohl von Millionen abhängt. Unter dem Gewicht des Sarges stürzt jedes irdische Podium zusammen und begräbt unerschrocken sich die kurzen Freuden, den langen Schmerz, die vielen Kämpfe des Menschenlebens. Erst im Schatten des Todes erkennen wir, daß wir Werkzeuge in der Hand einer höheren Macht sind, die uns zu ihren Zwecken verwendet und dann zerbricht, wenn wir die Arbeit geleistet haben. Diese Wahrheit verkündet uns jeder Tag, auch jener unseres Freundes Majer, mögen nun dessen Bretterwände noch so viel Güte, Arbeitslust, Pflichtbewußtsein und Men-

schenliebe in sich schließen. Wieviel Glück hat dieser Todesfall gestört. Worte des Trostes von den Mitmenschen können nicht viel wirken. Das Herbe und Niederdrückende des Verlustes muß selbst überwunden werden. Man muß die Kraft finden, die uns mit der Vorsehung versöhnt, deren Weisheit wir nicht begreifen können, die uns aber dahinleitet, vorerst zu glauben. Das Abschiednehmen ist nur Gesetz für unsere physischen Sinne und es gibt ein Wiedersehen! Wer sich zu dieser Überzeugung durchgerungen, dem dient sie als Stütze und das geistige Bild des Verklärten, sein Wesen und Sein wird den Zurückgebliebenen immer deutlicher vor die Seele treten und der Schmerz, der beim Gedenken an den Toten sein Innerstes durchtobt, wird dem sicheren Gefühle weichen, daß wahre Liebe ein unzerreißbares, geheimnisvolles Band ist.

Die große Beteiligung der Bevölkerung am Leichenbegängnis beweist die Wertschätzung des Toten.

Der trauernden Witwe und den beiden Kindern des Verewigten spreche ich im Namen aller unser tiefstempfundenen Beileid aus und wir wünschen, daß sie sich in Demut in Gottes Schiedsspruch fügen, ihrem lieben Toten einen Altar in ihren Herzen errichten, diesen Altar täglich im Geiste mit Blumen schmücken und stets Seiner gedenken in Liebe, Treue und Dankbarkeit bis an ihr Lebensende und bis zum Wiedersehen!

\* **Bekanntgabe.** Da in unseren Betrieben keine freien Posten sind, ist das Einsenden der zahlreichen Offerte zwecklos und werden diese nicht beantwortet. — Thoma & Co., Maribor-Pobrežje.

7601

m. **Diebstahl.** Am Sommerturnplatz des Sokols in Krčevina wurden verschiedenes Bauholz, Geräte usw. entwendet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 2750 Dinar. Als Täter kommt der 17jährige Alois Š. in Frage, der bereits gestand, die Tat in Gesellschaft mehrerer Freunde begangen zu haben. Die Metallbestandteile wurden größtenteils an verschiedene Firmen verkauft.

m. **Rauferei.** In Marija Snežna gerieten bei einer Unterhaltung einige Burschen einander in die Haare. Hierbei erlitt einer von ihnen, Johann Krumbarger, einen Messerstich in die Brust.

m. **Ueberfall.** Zwischen Poljčane und Slovenska Bistrica wurde der 31jährige Wagnergehilfe Franz Rapaus der Gegend von Laporje von einem gewissen K. Kukulj auf der Straße überfallen und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

m. **Neue Drucksachen für die Berechnung der Lohnsteuer** sind eben im Verlage der Mariborska tiskarna d. d. erschienen und sind dort erhältlich. Die Formulare enthalten alle Abzüge einschließlich des neuen Verteidigungsfondes. Die Drucksache ist für alle Interessenten sehr empfehlenswert und eignet sich auch für jene Arbeitgeber, die die Lohnsteuer in Steuermarken entrichten.

\* **GOLD zu Höchstpreisen kauft J. Janko,** Uhrmacher - Juwelier, Maribor, Jurčičeva ulica 8.

7391

m. **Unfallschronik.** Am Flugfeld in Tezno erlitt der 24jährige Mechaniker Walter Kehin, Mitglied des Zagreber Aeroklubs, vom Propeller einen schweren Schlag auf den Kopf und zog sich eine böse Wunde zu. — Beim Sturz vom Rade bohrte sich dem 21jährigen Josef Gref aus Stražgonjci bei Cirkovce ein Drahtstück in die Brust. — Am Karussell am Ausstellungsgelände erlitt der 64jährige Schuhmachermeister Michael Rutnik aus Pobrežje schwere Verletzungen an beiden Beinen. — In der Frankopanova ulica fuhr ein Radfahrer in die am Boden liegende Radfahrerin Gisela Curman hinein, die dabei Verletzungen davontrug. — In der Pobreška cesta erlitt der Steinmetz Hermann Rožman einen Sturz mit seinem Motorrad, wobei er empfindliche Verletzungen erlitt, wogegen seine Begleiterin unverletzt blieb. — Im



Burghof stürzte der Maurer Alois R a d o l i č vom Gerüst ab und zog sich gefährliche Verletzungen am Kopfe zu. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Die Fensterscheiben der Redaktion des »Slovenec« eingeworfen. Gestern, Sonntag, um 11 Uhr erschien ein jüngerer Mann mit einem Fahrrad vor dem Schaufenster der hiesigen Filialdirektion des »Slovenec« und betrachtete für einige Augenblicke die darin ausgestellten Bilder. Plötzlich — keiner von den Passanten konnte auch nur ahnen, was geschehen war — schleuderte der Mann drei Mal nacheinander Wurfgegendstände mit solcher Wucht in das Schaufenster, daß die beiden ziemlich großen Scheiben restlos in Trümmer gingen. Der Mann wurde sofort angehalten; er ist mit einem gewissen Max Huber identisch u. gab wirre Motive seiner Tat an. Der Täter wurde zwecks weiterer Amtshandlung der Stadtpolizeivorstellung überstellt. Der »Anschlag« hatte bei den Passanten nicht geringes Aufsehen hervorgerufen. Wie es sich herausstellte, warf Huber die Teile eines Schraubenschlüssels in das Redaktionssinnere.

m. Wetterbericht vom 16. d., 9 Uhr: Temperatur 16,6 Grad, Barometerstand 737,5 Millimeter. Windstill. Im Laufe des gestrigen Tages machten die Niederschläge 36,8 Millimeter aus. Allein gestern fiel mehr Regen als im ganzen Juli zusammen. Die Höchsttemperatur stellte sich gestern auf 19,2 und die Mindesttemperatur heute auf 10,1 Grad.

\* Einjähriger Handelskurs Ant. Rud. Legat, Maribor, mit dem Öffentlichkeitsrecht. Einschreibungen täglich von 10 bis 12, auch an Sonn- und Feiertagen in der Schulkanzlei, Vrazova ulica 4. Eigenes Studenteninternat. Schulprogramm und Auskunft kostenlos. Beginn 9. September. 7584

\* Wir gehen in die Sommerfrische um unsere Gesundheit zu stärken und uns für die Arbeit neuerlich zu erholen. Wir verbringen lange Zeit im Eisenbahnwagen, wo wir gemeinsame Luft mit einer Gesellschaft einatmen müssen, die wir nicht selbst gewählt haben. Es ist daher für die Reise besonders wichtig, daß wir das hygienische Odol Mundwasser nicht vergessen. Die Odol Compagnie hat eine spezielle Flasche für die Reise ausgearbeitet, die heute schon in jedem Fachgeschäft zum Preise von Din 12.— zu haben ist. Besorgen Sie sich gleich eine solche Flasche Odol Mundwasser und Sie werden auch während der Reise, die Erfrischung, welche Odol bietet, nicht vermissen müssen.

\* Starke Esser, die eine sitzende Lebensweise führen und daher meistens hartleibig sind, trinken das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser in Tagesgaben von 1 Glas, in etwas angewärmten Zustände. Das altbewährte Franz-Josef-Wasser zeichnet sich durch sichere Wirksamkeit bei angenehmem Gebrauche aus und ist überall erhältlich. Reg. S. br. 30474/35

## Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

2. Tag der Hauptziehung der 38. Spielrunde (14. d.)

Din 100.000.—:	41804
Din 80.000.—:	55285
Din 60.000.—:	33761
Din 50.000.—:	70143
Din 40.000.—:	95300 46221
Din 30.000.—:	19521 33549
Din 24.000.—:	6527
Din 20.000.—:	47921 62032 70078 78848
Din 16.000.—:	19887 31615 83762
Din 12.000.—:	9650 96005
Din 10.000.—:	18249 24143 31977 39994

43242 44182 48279 55502 80740 85271 87340

87720 90463 98590

Din 8000.—:

5839 8342 11007 17107 21065 25489 26493

26779 29326 31220 46921 52336 56805 59554

62934 63033 81425 86539 97105 98685

Din 6000.—:

13149 16309 17358 18383 22149 29214 31833

35724 47394 54801 58729 64963 69586 73360

83100 89214 91907 96609

Din 5000.—:

321 5135 7357 8602 21389 31699 34897

41002 41384 46245 50153 61483 64418 67503

67747 75813 77486 85775 92259

Din 4000.—:

380 1463 3461 5296 10930 12064 14621

16724 17500 18231 22387 25511 25676 31098

31493 39609 39995 40535 41058 42949 43015

45877 56854 58267 66413

# Das Ende einer Verbrecherbande

WEITERE KOMPLIZEN PEČOVNIKS HINTER SCHLOSS UND RIEGEL.

Wie bereits berichtet, wurde Sonntag nachmittags im Walde von Betnava der berühmte Einbrecher, Räuber usw. Josef Pečovnik aus Legan am Bachern von der Gendarmerie in Tezno, als er mit dem Rest seiner Bande einen Mann überfiel, festgenommen und dem Gericht überstellt. Mit ihm wurde gleichzeitig auch der Komplize Karl Kupnik aus Nova vas bei Maribor verhaftet. Dienstag vormittags fiel noch ein Mitglied der Diebsbande in die Hände der Gendarmerie, der 24jährige Milan Peša aus Maribor. Er wurde bei einer Frau in Studenci festgenommen. Somit erfreut sich einstweilen nur noch der letzte Komplize Pečovniks, der 25jährige Franz Zajc, der Freiheit. Da jedoch die Gendarmerie des ganzen Bacherngebietes zu seiner Festnahme aufgeboten worden ist, wird sich auch Zajc der verdienten Strafe nicht lange entziehen können. Die Bevölkerung hat aufge-

atmet, als sie erfuhr, daß die Bande unschädlich gemacht ist.

Im Laufe des Verhörs gestand Pečovnik nur wenige seiner Missetaten und auch nur geringfügigere. Mit dem Raubmörder Grebenšek will er nicht in Verbindung gestanden haben, es belastet ihn jedoch der Umstand, daß Sonntag nachmittags am Ueberfall im Walde von Betnava auch sein Komplize Zajc beteiligt war, der jedoch entkommen konnte. Zajc bildete, wie versichert wird, sozusagen das Bindeglied zwischen beiden Verbrecherbanden, die den Bachern und die Umgebung von Celje unsicher machten. Etwa mehr Aussagen machte Kupnik, der Pečovnik stark belastet. Letzterer erklärte, an einigen seiner Verbrechen seien auch ein gewisser Alois Anžur und Rogan beteiligt gewesen. Die Untersuchung wird feststellen, inwieweit diese Aussagen zutreffen.

## Krieg am Bein

Eine Plauderei für Rheumafreunde.

Die alten Griechen haben eine sehr schöne Sage: als die Meeresgöttin Thetis einen griechischen König heiratete, waren, alle Götter zum Hochzeitsfeste eingeladen, nur Eris nicht, die Göttin der Zwietracht. Sie rächte sich, indem sie einen goldenen Apfel in den Saal warf mit der Aufschrift: »Der Schönste!« Der sofort unter den anwesenden Göttinnen ausbrechende Streit wurde dann auf den Befehl des Göttervaters Zeus durch das bekannte Urteil des Paris entschieden, der den Apfel der Göttin der Liebe und Schönheit, Aphrodite, zusprach.

Heute kann man den Apfel der Eris viel einfacher haben: man steigt in ein Eisenbahnabteil und öffnet, ohne die Mitreisenden unnötig zu fragen, das oder die Fenster, und sofort ist es mit der Gemütlichkeit und dem Frieden vorbei. Es beginnt mit spitzen Bemerkungen herüber und hinüber: »Rücksichtslosigkeit...«, »frische Luft herein lassen...«, »Schmupfen holen...«, »ist ja nicht kalt...«, »es zieht...«, und in wenigen Minuten sind die Parteien fix und fertig. Sie pflegen niemals unter einen Hut zu kommen, trotz allem Reden und Streiten.

Und warum werden sie so hitzig? — Weil sie sich über die Frage nicht einigen können, ob Gegenzug gefährlich ist oder nicht.

An sich ist die bewegte Luft, sofern sie den ganzen Körper umspült, für den Menschen förderlich und heilbringend. Die Haut gewöhnt sich an Temperaturänderungen und übt sich in ihrer Eigenschaft als Wärmeregulierungsapparat; Die Verbrennungsvorgänge im Körper werden gesteigert und damit allerlei Schlacken und Krankheitsstoffe beseitigt; bewegte Luft wirkt beschleunigend auf den Blutkreislauf, und die Gewebe der inneren Organe werden von stauendem Gewebwasser befreit, das zur Haut strömt.

Etwas anderes ist es mit der Zugluft. Sie trifft nur einen kleinen Teil des Körpers, und zwar längere Zeit und gewissermaßen systematisch, so daß an dieser Stelle eine örtliche Unterkühlung entsteht. Dabei brauchen wir gar nicht das Empfinden einer besonderen Kühle zu haben, ja, es gibt Menschen, die von Zugluft getroffen werden, sich aber erst nach einer längeren Zeitspanne dessen überhaupt bewußt werden. Gewiß wird vielfach der dem Zug ausgesetzte Körperteil der Leidtragende sein: wer sich mit dem Rücken zur geöffneten Fensterklappe setzt, läuft am nächsten Tage unter Umständen mit steifem Hals herum, und bei einem Kraftwagenführer wird an dem Arm, der dem

freien Luftzug am stärksten ausgesetzt ist, plötzlich eine schmerzhaft Neuralgie, eine Art entzündliche Erkrankung der Nerven, auftreten. Genau so gut kann bei Zugluft aber ein tiefer liegendes Organ oder Gewebe Sitz der Erkältung werden, also etwa die Schleimhaut der Luftwege, die Nieren, das Ohr, die Lunge — und das ist eben das größte Gefahrenmoment des Gegenzuges, am bedrohlichsten natürlich bei anfälligen und wenig widerstandsfähigen Menschen. Die tieferen Zusammenhänge sind uns unbekannt. Wissen wir doch noch nicht einmal, was überhaupt Erkältung ist, wie und wodurch sie zu Krankheitserscheinungen führt und in welchem Maße vor allem die Aenderung der Blutverteilung dabei eine Rolle spielt.

Die Verschiedenheit der körperlichen Veranlagung und der Widerstandskraft der Menschen zeigt sich nirgends deutlicher, als wenn »es zieht«: der eine holt sich sofort Rheumatismus, dem anderen schadet genau derselbe Gegenzug überhaupt nichts, der eine niest sofort oder verspürt Halsschmerzen, der andere versteht gar nicht, wie man so »verzärtelt« sein kann. Dieser ist eben von Kind auf ganz anders veranlagt und eine abgehärtete, viel robustere Natur. Freilich — auch solche Menschen sollten vorsichtig sein. Ihre Unempfindlichkeit gegen Zugluft hat ihre Grenzen, und was einem 30 oder 40 Mal nicht schadete, kann beim fünfzigsten Male eben doch einmal anders ausgehen. Sich dem Gegenzug aussetzen, bedeutet stets ein Spiel mit der Krankheit.

Zwei Dinge sind für die Wirkung des Gegenzuges wesentlich: das Alter des Menschen und seine Nerven. Der Körper des Jugendlichen sowie des Mannes »in den besten Jahren« verfügt über hohe Kraftreserven. Wie gegen Krankheit überhaupt ist er daher auch gegen Zugluft noch widerstandsfähig. Wer aber einmal die Fünfzig überschritten hat, sollte auf diesem Gebiete lieber keine Kraftproben mehr versuchen, sondern sollte der Zugluft aus dem Wege gehen oder sich durch Halstuch, Hut, Wechsel des Platzes und ähnliches ausreichend dagegen schützen. Die Gefahr, daß Gegenzug eine wirkliche Erkrankung auslöst, ist im Alter eben viel größer. Wesentlich ist auch der Nervenzustand des Betroffenen: ohne daß die tieferen Zusammenhänge schon genügend erforscht wären, hat man beobachtet, daß nervöse und erschöpfte, übermüdete oder überhaupt ermüdete Menschen dem Angriff des Gegenzuges viel schneller erliegen als andere. Auch in dieser Feststellung ruht also ein Hinweis, zu gegebener Zeit besonders vorsichtig zu sein.

Die besten Gegenmittel gegen etwaige unheilvolle Wirkung der Zugluft sind erstens Vorsicht, zweitens geeignete Kleidung und drittens Abhärtung, und zwar des ganzen Körpers. Neben Schwimmen kommt dafür vor allem das Luftbad in

## Ion-Hina

Eplanade-Tonkino. Der entzückende, überaus melodische Film »JoSette« mit der reizenden Simone Simon in der Hauptrolle. Eine lustige, musikalische Abenteuerkomödie nach dem geistreichen Sujet des berühmten Humoristen Vadnai.

Burg-Tonkino. Der Clou der Saison: der große Warner Broß-Film »Kapitän Blood«. Ein herrlicher Großtonfilm mit Erol Flynn in der Hauptrolle. — In Vorbereitung der größte Film aller Zeiten »Louis Pasteur, der Retter der Menschheit«. Dieser Film erregte in der ganzen Welt die größte Sensation und wurde als der beste Film des Jahres anerkannt.

Union-Tonkino. »Tatfun«, Großfilm nach dem gleichnamigen Roman von Stevenson. Es ist dies der erste Film von hoher See in Naturfarben. Die Zauberpracht der Südsee und das gewaltige Toben der Natur kommen besonders zur Geltung. Der Inhalt ist höchst spannend und stellt eine Abenteuerfahrt dreier mutiger und verwegener Seeleute dar. Die große, heilige Liebe zweier Menschen beseitigt alle Hindernisse und bleibt Siegerin.

## Apothekenachtdienst

Bis Freitag, den 18. d. versehen die Sv. A r e h-A p o t h e k e (Mag. pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20—05, und die St. Magdalenen-Apotheke (Mag. pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22—70, den Nachtdienst.

Frage, das unter allen Umständen auch im Winter (als Zimmerluftbad) weitergeführt werden muß und für alle Altersstufen segensreich ist. Es durchblutet die besonders an der Oberfläche der Haut verzweigten Haargefäße, fördert die Abhärtung der Schleimhäute, gewöhnt die Haut an Temperaturwechsel und steigert alle natürlichen Abwehrkräfte des Körpers. Dr. W.

## Neue Geschmacksrichtung bei Großuhren.

Im Hinblick auf die modischen Umwälzungen, die unsere Zeit auf vielen Gebieten gebracht hat, ist es zu verstehen, daß große Teile der Käuferschaft eine gewisse Unsicherheit im Geschmack und in der Beurteilung von Gegenständen an den Tag legen. In völliger Verkennung des Zeitgeschehens und der erstrebten Ziele war man vielfach geneigt, Althergebrachtes zu verwerfen, obgleich es sich um Muster handelte, die dem allgemeinen Schönheitssinn entsprachen und die kaum durch Besseres ersetzt werden konnten. Das galt lange Zeit u. a. auch für Großuhren, erst jetzt hat man aufs neue entdeckt, daß die Uhr nicht allein dem Zweck der Zeitbestimmung dient, sondern in ihrer Eigenschaft als Kleinmöbel als ein Teil der Wohnungseinrichtung zu bewerten ist. Bei der Anfertigung von Neuheiten berücksichtigen die deutschen Großuhrenfirmen, wie die Leipziger Herstmesse (27. bis 31. August) zeigen wird, diese Entwicklung und Geschmacks wandlung. Wir werden daher auf der Herbstmesse Zimmeruhren zu sehen bekommen, die sich dem Stil der Möbel anpassen.

## Schwalbe flog 173 Stkm.

In Canzo, in der Nähe von Turin, haben verschiedene Ornithologen ein Experiment unternommen, durch das die Fluggeschwindigkeit der Schwalbe festgestellt werden sollte. Aus einem Schwalbennest nahm man die brütende Mutter heraus u. brachte sie an einen Ort, der von Canzo 126 Kilometer entfernt liegt. Dort wurde die Schwalbe in Freiheit gesetzt. Die Beobachter waren in Canzo geblieben und erwarteten dort die Wiederankunft der Schwalbe.

Sie brauchten nicht lange zu warten. Nach einer Zeit von 43 Minuten, 30 Sekunden traf der Vogel wieder bei seinem Nest ein. Er hatte also die Strecke in einer Geschwindigkeit von 173 Stkm zurück gelegt.

Es bestätigte sich also wieder einmal, daß die Schwalbe einer der schnellsten Vögel der Welt ist und daß sie, abgesehen von einigen Artgenossen, in ihrer Geschwindigkeit nur noch vom Flugzeug übertroffen wird.

BANKGESCHÄFT BEZJAK, bevollm. Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie, Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 20.97.

(Ohne Gewähr.)



# Wirtschaftliche Rundschau

## Mendelssohn & Co. in Nöten

**DIE AMSTERDAMER GROSSBANK UNTER GESCHAFTSAUFSICHT GESTELLT  
SELBSTMORD DES BEGRÜNDERS Dr. MANNHEIMER — UNRUHE IN DER IN-  
TERNATIONALEN GROSSFINANZ — FRANKREICH UND ENGLAND IN MITTEL-  
DENSCHAFT GEZOGEN**

Die Presse verzeichnete zu Wochen- schluß die kurze Nachricht, daß das gro- ße Amsterdamer Bankhaus Mendels- sohn & Co. in Schwierigkeiten geraten sei, weshalb Zwangsmaßnahmen notwen- dig geworden seien. Zu dieser Angelegen- heit, die die internationale Großfinanz in Unruhe versetzt hat, erfahren wir folgen- de:

Das Amsterdamer Bankhaus Mendels- sohn & Co. hat Freitag beim Gericht um Stellung unter Geschäftsaufsicht ersucht. Dieser Antrag wurde bewilligt.

Die Auswirkungen der Zahlungsschwie- rigkeiten der Mendelssohn-Bank auf das holländische Wirtschaftsleben wie auch auf die internationale Finanz sind vorläu- fig nicht zu übersehen, um so mehr, als diese Bank zahlreiche Unternehmungen aufrechterhält. So trat sie in letzter Zeit besonders als Vermittlerin für politische, namentlich französische und belgische Anleihen hervor. Die Stimmung in Wirtschafts- und Finanzkreisen ist sehr nervös. Auf dem Wechselmarkt in Amster- dam herrscht starke Unruhe. Pfund und Dollar waren im Zusammenhang mit Abgaben der Mendelssohn-Bank stark an- geboten.

Die Bank wurde 1920 von dem plötz- lich verstorbenen Dr. Mannheimer ge- gründet. In Finanzkreisen ist das Gerücht verbreitet, daß die Bank ein einjähriges Moratorium beantragt habe. Das Bankhaus wurde in Deutschland von dem Sohn von Moses Mendelssohn gegründet und verlegte seinen Sitz vor dem Aus-bruch des Weltkrieges nach Amsterdam. Hier entwickelte sich das Unternehmen zu einem der größten privaten Kreditin- stitute Europas. Bekannt ist seine Beteili- gung an der Stabilisierung des französi- schen Francs im Jahre 1926, woran es gewaltige Summen verdiente. Auch bei dem Finanzprogramm Reynauds spielte das Bankhaus Mendelssohn eine maßgeb- liche Rolle.

Das französische Finanzministerium hat zur Zahlungseinstellung des holländi- schen Bankhauses eine Erklärung ausge-

geben, wonach der französische Staat, der verschiedentlich mit der Bank Men- delssohn zusammengearbeitet hat, keiner- lei Schaden erlitten habe. Zurzeit bestün- den keinerlei geschäftliche Verbindungen zwischen der französischen Staatsbank und der holländischen Bank, deren Teil- haber Dr. Mannheimer in der Nacht zum Donnerstag in dem Pariser Villenvorort Vaucresson plötzlich aus einer bisher noch nicht aufgeklärten Ursache starb.

Die Zahlungseinstellung des holländi- schen Bankhauses hat in der hochsommer- lichen Geschäftsstille der Pariser Börse wie eine Bombe eingeschlagen. Der ge- heimnisvolle Tod des internationalen Fi- nanzmannes drohte in Paris vorüberge- hend zu einem neuen schwarzen Freitag zu führen. Als zu Beginn der Börse die Tatsache der Zahlungseinstellung der Bank bekannt wurde, führte dies sofort bei einer großen Zahl, hauptsächlich hol- ländischer Werte, zu wesentlichen Kurs- einbußen. Der Tod Mannheimers hat, abgesehen von den holländischen und al- len internationalen Finanzplänen, wohl in Paris den stärksten Eindruck gemacht.

Nicht minder ist auch die Londoner City beunruhigt, da Mendelssohn & Co. auch in England stark engagiert war. An den Börsen wurden Kurseinbußen ver- zeichnet.

Als Dr. Mannheimer plötzlich starb, wurde in Paris nicht der geringste Ver- dacht laut, daß es sich um einen unna- türlichen Tod infolge von Finanzschwie- rigkeiten handeln könnte. Erst das Ein- treffen der Nachricht von der Zahlungs- einstellung der Bank Mendelssohn ließ den Zusammenhang hervortreten und löste, wie an anderen Börsenplätzen, auch in Paris Panikstimmung aus.

Zum plötzlichen Ableben des Begrün- ders der Mendelssohn-Bank Dr. Fritz Mannheimer erzählt man, daß es sich um Selbstmord handelt. Dieser Umstand hat in der Finanzwelt die Unruhe noch ver- mehrt. Allgemein sieht man mit Spannung dem Ergebnis der Untersuchung entgegen, die die Lage dieser interna- tionalen Großbank überprüft.

## Der Wortlaut der neuen Winzerordnung

Schluß.

Es zahlen aber nicht diesen Beitrag nach Absatz 1 dieses §-en Rechtspersonlichkeiten für jene Weingärten, von denen den Fruchtge- nuß physische Personen haben, wenn nach den gesetzlichen Vorschriften der Lohn der Weingärten einen Teil des Lohnes der Nutznießer bildet bzw. wenn ihnen dieser Ertrag in den Lohn eingerechnet wird. Eben- so zahlen diesen Beitrag nicht kirchliche (nicht klösterliche) Vermögen, wenn der Er- trag des Weingartens für die Erhaltung der Kirche bestimmt ist. Die Zahlung der Pau- schalbeiträge schreibt die Verwaltungsbehör- de 1. Instanz vor. Gegen die Vorschriften des Gesetzes über das Verwaltungs- verfahren zulässig.

§ 41

Die den Winzern im Sinne der §§ 6., 9., 10., 14., 3., Abs. 15., 17., 18., 19., 22., 25., 26., 37. und 38. zustehenden Rechte können durch einen Winzer-Vertrag nicht einge- schränkt werden.

§ 42

Mit Geldstrafen von 10 bis 1000 Dinar, bei Nichtzahlung in der festgesetzten Frist mit Arrest von 1—20 Tagen werden bestraft:

a) Der Besitzer eines Weingartens, der in den Dienst nach § 1 eine Person aufnimmt, die nicht die nach § 2 vorgeschriebene Win- zerqualifikation aufweist.

b) Wer einen Winzer aufnimmt oder als Winzer in einen Dienst tritt ohne schrift- lichen Vertrag nach den Bestimmungen des § 4.

c) Der Weingartenbesitzer, der Personen unter dem 16. Lebensjahre oder ärztlich für arbeitsunfähig erklärte Arbeitskräfte verwen- det (§ 5 Abs. 4) oder jüngere Arbeitskräfte

gegen die Bestimmungen des letzten Satzes des § 5 Abs. 5.

d) Der Weingartenbesitzer, der seine Win- zer ohne triftigen Grund zur Sonn- oder Fei- ertagsarbeit zwingt.

e) Der Weingartenbesitzer, aus dessen Ver- schulden die Abrechnung nicht rechtzeitig erfolgt.

f) Der Winzer, der gegen die Vorschrift des § 11 Abs. 1 verstößt oder der absichtlich die Vorschrift des Abs. 2 des angeführten § übertritt.

g) Der Weingartenbesitzer, der den Winzer nicht zur festgesetzten Zeit in den Dienst aufnimmt oder diesem die vereinbarte Woh- nung oder den Deputatgrund nicht ausfolgt.

h) Der Weingartenbesitzer, der gegen die Vorschrift des § 23 Abs. 3 verstößt. Die In- stanz. Beschwerden dagegen sind binnen 15 Tagen an die Banalverwaltung einzubringen.

§ 43

Winzer, die gültige Winzerbüchel besitzen, wie sie nach den bisherigen Bestimmungen über das Winzerverhältnis vorgeschrieben waren und die tatsächlich Winzerdienst ge- macht haben, gelten nach § 3 dieser Verord- nung als befähigt für den Winzerdienst ohne Rücksicht darauf, wie lange sie bisher in diesem Fache beschäftigt waren. Als Nach- weis ihrer Befähigung gilt auch weiterhin das Winzerbuch. Jedoch müssen auch diese Winzer sich das geschriebene Arbeitsbuch im Sinne der Verordnung mit Gesetzeskraft über die Legitimation für Arbeit und Ange- stellte beschaffen. (Ur. list No. 288—47 vom 10. 6. 1938.)

Bis zum 31. Okt. 1940 können in den Dienst als Winzer auch solche Personen auf- genommen werden, die nicht die nach dieser Verordnung vorgeschriebene Winzerbefähig- ung besitzen, jedoch müssen solche Win- zer bis 1. August 1940 die Winzerprüfung ab- legen.

§ 44

Die Bestimmungen dieser Verordnungen über die Löhne, Arbeitszeit und Ueber- stunden (P. f. Abs. 1. und Abs. 2., 3. u. 4. § 6., § 9. u. 10.0 über die Aufkündigung (§§ 18., 19., 21., 22.) und bezgl. der Winzer- kommission und des Verfahrens von dersel- ben (§§ 17—36) sind für schon bestehende Winzerverhältnisse von dem Tage an ver- pflichtend, an dem diese Verordnung in Geltung tritt. Mit dem gleichen Tage beginnt für diese Verhältnisse die Probezeit (§ 17) und dauert bis zum 31. Okt. 1940. Die 3-jäh- rige Dauer endet am 31. Okt. 1942.

Wenn der Winzer an dem Tage, an dem diese Verordnung in Geltung tritt, höhere Ge- sammtbezüge hat als sie durch diese Verord- nung festgelegt werden, können diese Bezü- ge vor 1. Nov. 1939 nicht abgeändert werden.

Alle übrigen Bestimmungen dieser Verord- nung sind ab 1. Nov. 1939 verbindlich. Die Verträge über schon bestehende Winzerver- hältnisse müssen bis spätestens 1. Nov. 1939 mit den Bestimmungen dieser Verordnung in Einklang gebracht werden.

§ 45

Die Bestimmungen dieser Verordnung legt der Banus authentisch aus.

§ 46

Diese Verordnung tritt in Kraft mit dem Tage der Verlautbarung. Verbindliche Kraft erhält sie mit dem 1. Nov. 1939, insofern nicht im 1. und 2. Abs. des § 44 anders bestimmt ist. Die bisherigen Bestimmungen, welche die Dienstverhältnisse der Winzer regeln und die den Bestimmungen des § 44, Abs. 1. u. 2. dieser Verordnung widerspre- chen, werden mit dem Tage der Verlautba- rung dieser Verordnung außer Kraft gesetzt, die übrigen bisherigen Bestimmungen, die diese Verhältnisse regeln, jedoch mit 1. Okt. 1939.

Ljubljana, den 13. Juli 1939.

Der Banus:  
Dr. M. Natlačen e. b.

## Der Standpunkt der Weinbauern

Die in der Protestkundgebung in Ma- ribor am 25. Juli 1939 aus Anlaß der im Amtsblatte Nr. 57 vom 19. Juli 1939 ver- öffentlicht. neuen Winzerordnung versam- melten Weinbauern haben nach erschöpfen der Debatte nachstehende

Resolution

genehmigt:

1. Die neue Winzerordnung hat Ge- setzeskraft erlangt, ohne daß die Bereich- tigten Wünsche eines breiteren Kreises der Weinbauern als erfahrene Wirtschaft- licher Berücksichtigung gefunden hätten.

2. Die Winzerordnung ist nur scheinbar für das ganze Territorium des Drauba- nates gültig; tatsächlich bezieht sie sich nur auf einen Teil dieses Gebietes.

3. Art. 23 unserer Fassung stellt den Grundsatz auf, daß die Arbeit und der Abschluß von Verträgen in wirtschaftli- chen Belangen frei seien; dem Staate ist nur ein Interventionsrecht zuerkannt. Die- ser Grundsatz ist durch die Paragrafen 4—10, 42 der neuen Winzerordnung ver- letzt und kann durch das Finanzgesetz für das Jahr 1939—1940 nicht abgeändert werden.

4. Das Gesetz über den Arbeiterschutz hat landwirtschaftliche Arbeiter ausdrück- lich aufgenommen, auf welche weder Mi- nimallöhne, noch Arbeitszeit, noch Ueber- stunden Anwendung finden. Die neue Win- zerordnung aber führt Minimallöhne, Ueberstunden und Arbeitszeit ein und hat sich damit in Gegensatz zu den Bestim- mungen des Gesetzes über den Arbeiter- schutz gestellt.

5. § 17 der neuen Winzerordnung gibt den Winzern dreijährige Unkündbarkeit, obwohl diese Unkündbarkeit kein landwirt- schaftlicher Fachmann, ja überhaupt kein Stand in unserem Staate, auch nicht mit akade- mischer Bildung, besitzt. Einen guten Ar- beiter hat noch kein Arbeitgeber aus Eigen- sinn entlassen und sind somit durch die neue Winzerordnung nur arbeits- scheue und schlechte Arbeiter unkündbar geworden. Vom Standpunkte praktischer

Weinbauern fragen wir, wie die Arbeit ei- nes Arbeiters sein wird, der weiß, daß ihn sein Arbeitgeber nicht entlassen darf?

6. Die neue Winzerordnung ist zu eng, weil Arbeits- und Lebensbedingungen ver- schieden sind, und zwar nicht nur ver- schieden in verschiedenen Gegenden, son- dern auch auf verschiedenen Besitzern und kann weder mit den Bedürfnissen der Win- zer noch der Weinbauern in Einklang ge- bracht werden.

7. § 70 der neuen Winzerordnung sieht Steuern vor, die im Voranschlag des Draubanats für das Jahr 1939—1940 nicht ent- halten sind, die also der Herr Finanzmini- ster nicht genehmigen konnte und die da- her im Sinne des § 95 der Verfassung der erforderlichen gesetzlichen Grundlage ent- behren.

Vom wirtschaftlichen Standpunkte aus gesehen sind die Vorschriften der Verord- nung ein Hindernis für die freie Entwick- lung des Weinbaues und eine schwere u. unnötige Belastung der Weinbauern; für den Winzerstand aber können sie gerade zu einer Katastrophe führen.

Die Weinbauern verlangen einstimmig, daß die genannte Winzerordnung in allen ihren Bestimmungen zurückgezogen wird und daß in Zukunft derartige einschnei- dende Fragen nicht ohne ihre Mitarbeit geregelt werden.

Obige Resolution wurde am 11. d. M. durch Vertreter der Weinbauern der Banal- verwaltung überreicht und wurde dort hervorgehoben, daß Winzer und Wein- bauern durch die neue Winzerordnung in Bedrängnis und Unannehmlichkeiten ge- raten sind. Der Herr Banus verwies die Delegation an den Referenten für soziale Politik, der nach langem Verhandeln er- klärte, daß die neue Winzerordnung im Einkommen zwischen den Winzern und den Vertretern der Weinbauern, d. h. dem »Vinarsko društvo« in Maribor gebracht wurde. Der Banus soll ohne Zustimmung der interessierten Weinbauern nur die drei- jährige Unkündbarkeit verkündet haben.

Nach Anhören der Delegation versprach der Referent, die Beschwerde der Wein- bauern dem Banus ausführlich zur Kennt- nis zu bringen.

Schließlich teilen wir auf viele Anfra- gen mit, daß die Banalverwaltung vor- schreiben wird, wie die Winzerverträge verfaßt werden sollen.

## Weichholzausfuhrkontingente erhöht

Stockholm, 13. August. Die letzte Tagung der »ETEC« ist beendet. Auf die- ser Tagung ist beschlossen worden, daß d. Weichholzausfuhrquoten erhöht wer- den, u. zw. im Vergleich zum Jahre 1937 um 10%.

Auf Grund dieses Beschlusses wird Ju- goslawien 10% mehr Weichholz exportie- ren dürfen als bisher. Die jugoslawische Weichholzausfuhrquote betrug 168.000 Standard oder ungefähr 785.000 Kubikmeter. Auf Grund des neuen Be- schlusses der ETEC wird Jugoslawien nunmehr um 78.000 Kubikmeter mehr Weichholz exportieren dürfen.

Die jugoslawische Weichholzausfuhr ist in erster Linie nach England gerichtet. Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, ist der Beschluß über die Erhöhung des jugoslawischen Weichholzausfuhrkontin- gentes eine Folge der Forderung der eng- lischen Importeure, die mehr Weichholz zu importieren beabsichtigen.

× Erhöhung des Preises des geprägten Goldes. Beograd, 13. August. Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, soll in Kürze ein Beschluß über die Erhöhung des Preises des geprägten Goldes gefaßt werden. Diesen Beschluß wird die Natio- nalsbank im Einvernehmen mit dem Fi- nanzminister bringen. Wie man hierzu er- fährt, wird diese Preiserhöhung des ge- prägten Goldes zu dem Zweck erfolgen, um den Handel mit Gold und freien De- visen an der »schwarzen Börse« zu er- schweren. Der erwähnte Beschluß wird bereits im Laufe der nächsten Tage er- wartet.

b. Le Traducteur, französisch-deut- sches Sprachlehr- und Unterhaltungs- blatt. Wer sich sein bißchen Französisch retten oder dasselbe weiter ausgestal- ten will, der greife nach dieser textlich, illu- strativ und auch technisch vorzüglich aus- gestatteten Zeitschrift. Probeheft kosten- los durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).



# Aus der Sportwelt

## Sonntag „Rapid“: „G. A. K.“ - Graz

DIE GRAZER GASTIEREN MIT IHREN LEICHTATHLETEN UND FUSSBALLERN IN UNSERER DRAUSTADT.

Im »Rapid«-Stadion geht am kommenden Sonntag der bereits angekündigte Zweikampf »Rapid«: »G. A. K.«, der ein sportliches Ereignis ersten Ranges verspricht. Erstmalig treten sich die Leichtathleten der beiden Vereine im Wettkampf gegenüber, die ihr ganzes Können zeigen werden und es sind gewiß Höchstleistungen zu erwarten. Um 15 Uhr beginnen die leichtathletischen Wettkämpfe mit folgenden Konkurrenzen: 100-Meter-Lauf, Hochsprung, 800-Meter-Lauf, Diskus, Stabhochsprungen, 3000-Meter-Lauf, Staffel 4x100 Meter und eine Schwedenstaffel (400-300-200-100), die in der Pause des Fußballwettkampfes gelaufen wird. Um 17 Uhr gipfelt die Großveranstaltung im Fußballspiel der beiden ersten Mannschaften, die sich, wie in den früheren Jahren, einen anregenden Kampf

liefern werden. Das letzte Gastspiel des Grazer Athletiksportklubs im Jahre 1936 fiel überzeugend genug aus, denn damals gewannen die Gäste gegen »Železnikar« nach einem blendenden Spiel mit 5:0 Toren. Diesmal wird die neuformierte Rapid-Mannschaft eine dankbare Aufgabe finden, einen prominenten Gegner zu bekämpfen. Die letzte Begegnung wurde am 1. Mai in Graz ausgetragen, die wie innerlich mit 3:3 unentschieden endete. Diesmal werden beide Mannschaften in ihren stärksten Aufstellungen antreten, um ihr Können und ihre Spielstärke unter Beweis zu stellen. Der Kartenvorverkauf für diese Großveranstaltung hat bereits begonnen. Da ein Massenandrang zu erwarten ist, werden Mitglieder, Freunde und Anhänger »Rapids« gebeten, sich die Karten schon im Vorverkauf zu besorgen.

## Bergrennen für Motorräder

IN ANWESENHEIT SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS — KLAGLOSE DURCHFÜHRUNG DER ORGANISATION — UNTER INTERNATIONALER BETEILIGUNG — DER ZAGREBER NIKOLA JURČIĆ FAHRT DIE BESTE ZEIT DES TAGES

Am gestrigen Dienstag veranstaltete der Motoklub »Ilirija« aus Ljubljana sein traditionelles Motorradrennen am Lobl-Paß, dessen Protektorat S. K. H. Prinzregent Paul übernommen hatte. Es war dies bereits die neunte Veranstaltung dieser Art am Paß, der Jugoslawien von Deutschland trennt u. wegen der Steilheit als eine der schwersten Strecken in den Alpen gilt. Der hohe Protektor ließ sich durch Major Musilović vertreten. Für den Banus erschien Sektionsvorstand Dr. Oreš, anwesend waren ferner Vertreter des Heeres, Dr. Baron Borz für den Autoklub usw.

Kurz vor Beginn des Rennens erschien plötzlich Seine Majestät König Peter in Begleitung Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Alexander, die ihre Wagen selbst lenkten unter den Zuschauern, von diesen stürmisch begrüßt. Die hohen Gäste verfolgten mit Aufmerksamkeit das Rennen und liessen sich von den Funktionären die Einzelheiten erklären. Am Paß-Sattel wohnten dem Rennen zahlreiche Deutsche bei, die für den jungen Herrscher größtes Interesse bekundeten.

Die beste Zeit des Tages fuhr der Zagreber Nikola Jurčić, der die außerordentlich steile und kurvenreiche Strecke, die ungewöhnliches Können und starke Maschinen beansprucht, in 5:08 zwei Fünftel durchfuhr. Im Nachfolgenden die einzelnen Resultate:

Kategorie 250 ccm: Erster Deiml (Berlin) in 5:28 zwei Fünftel, Zweiter Schildhabel (Zagreb) in 5:33 ein Fünftel, Dritter Sobota (Wien) in 5:59 zwei Fünftel.

Kategorie 350 ccm: 1. Krug (Chemnitz) 5:16 zwei Fünftel, 2. Schildhabel (Zagreb) 5:34 ein Fünftel, 3. Hermann Jakob (Klagenfurt) 5:49 zwei Fünftel.

Kategorie 500 ccm: 1. Nikola Jurčić (Zagreb) 5:08 zwei Fünftel, 2. Milenkowitsch (Graz) 5:09 vier Fünftel, 3. Cihlar (Ljubljana) 5:17 drei Fünftel.

Kategorie 1000 ccm: 1. Nikola Jurčić (Zagreb) 5:06 (Tagesbestzeit), 2. Milenkowitsch (Graz) 5:08 drei Fünftel, 3. Cihlar (Ljubljana) 5:17 zwei Fünftel.

Beiwagenmaschinen bis 600 ccm: Luzar (Zagreb) 6:05, 2. Bernhard (Budapest) 6:07 ein Fünftel, 3. Pavlić (Zagreb) 6:09.

Beiwagenmaschinen bis 1000 ccm: 1. Abarth (Ljubljana) 5:35, 2. Bernhard (Budapest) 5:59 vier Fünftel, 3. Luzar (Zagreb) 6:01.

Im Gas hause Ankele in Sv. Ana wurde nach dem Rennen die Preisverteilung vorgenommen. Den Pokal des Kriegsministers erhielt als bester inländischer Beiwagenfahrer Karl Abarth, wogegen der vom Reisebüro »Putnik« gestiftete Pokal dem Zagreber Jurčić für die beste Tageszeit überreicht wurde. Den Pokal

des Motoklubs »Ilirija« erhielt der beste Fahrer aus Slowenien Cihlar (Ljubljana).

## Olympischer Tag der Schwimmer

Sonntag, den 20. August im Inselbad.

Der Maribor Olympia-Ausschuß veranstaltet kommenden Sonntag, den 20. d. nachmittags um 15.30 Uhr im Freibad auf der Maribor Insel unter Mitwirkung des Maribor Schwimmklubs einen Olympischen Tag der Schwimmer. Das Programm umfaßt verschiedene Wassersportveranstaltungen, so Wettschwimmen, Exhibitions-Kunstsprünge vom Brett und Turm sowie ein Wasserballspiel zweier ausgewählter Mannschaften. Am Kunstspringen beteiligt sich außer den besten Vertretern des hiesigen Schwimmklubs der langjährige jugoslawische Staatsmeister und Olympier Branko Zehrer aus Ljubljana (SK. Ilirija).

Es ist zu erwarten, daß diese interessante Revue des Maribor Schwimmsports zahlreiche Zuschauer auf die Insel hinauslocken wird. Durch ihre Teilnahme werden die Zuschauer gleichzeitig einen kleinen Beitrag zum Olympia-Fond aufbringen, aus dem die Mittel für die Teilnahme der Repräsentanten unseres Staats an der nächstjährigen Olympiade in Helsinki geschöpft werden sollen.

## Davis-Cup

Australien — Sieger in der Amerikazone — Kuba mit 5:0 geschlagen

New York, 15. August. Der in Seabright (New Jersey) ausgetragene Davis-Pokal-Endkampf der Amerikazone zwischen Australien und Kuba brachte den Australiern, wie nicht anders zu erwarten war, einen überlegenen 5:0-Sieg.

Australien trifft nun im Interzonenfinale in den Tagen vom 24. bis zum 26. d. in Forest Hills mit dem Sieger der Europa-zone, Jugoslawien, zusammen.

Die Ergebnisse des Treffens Australien — Kuba waren folgende:

Buomwisch (Australien) — Agüero 8:6, 6:0, 6:2, Quist (Australien) — Morabes 6:0, 6:2, 6:2, Bromwich-Quist — Morabes-Nordar 6:1, 6:0, 6:3, Quist — Agüero 6:1, 6:0, 6:0, Bromwich — Morabes 8:6, 8:6, 6:1.

: Zimmermann gewinnt Schweizer Radrundfahrt. Die diesjährige Schweizer Radrundfahrt wurde am Sonntag beendet. Gesamtsieger wurde der Schweizer Zimmermann vor seinem Landsmann M. Bolliger (Luxemburg) und Egli (Schweiz). Auch in der Länderwertung

besetzte die Schweiz den ersten Platz. Von den 79 gestarteten Fahrern beendeten nur 39 das schwere Rennen. Die Gesamtwertung ist folgende: 1. Zimmermann (Schweiz) 48:55.06, 2. M. Bolliger (Sch) 48:55.35, 3. Didier (Luxemburg) 48:55.43, 4. Egli (Schw.) 48:56.29, 5. Diggelmann (Schweiz) 49:11.23, 6. Benente (Italien) 49:12.37 Std. — Länderwertung: 1. Schweiz 146:47.10, 2. Italien 147:55.31, 3. Belgien 149:04.17, 4. Deutschland 153:13.36.

## Fußballwettkämpfe

Der SK. Ljubljana gastierte gestern mit seiner Ligamannschaft in Zagreb und verlor gegen die dortigen »Concordia« mit 3:1.

In Celje standen sich SK. Celje und »Olymp« in einem Freundschaftsspiel gegenüber, das von »Celje« mit 6:4 gewonnen wurde.

## Internationales Tennisturnier in Bled

Bled, 16. August. Das diesjährige internationale Tennisturnier von Bled wurde beendet.

Im Herreneinzel holte sich Szentpety (Ungarn) den Sieg, der im Endspiel den Jugoslawen Laszlo mit 6:2, 6:2 schlug.

Im Dameneinzel gewann die Zagreberin Frl. Hella Kováč den Sieg. Sie schlug im Schlusskampf die Zagreberin Frl. Alice Florian mit 6:2, 6:3.

Im Herrendoppel schlugen Smerdu-Laszlo im Endkampf Radovanović-Schäffer mit 6:1, 6:3, 6:4.

Das gemischte Doppel brachte Radovanović-Florian im Endspiel gegen Laszlo-Kováč mit 3:6, 7:5, 6:4 den Sieg.

: Die Krise im Fußballverband. Vorigen Sonntag hielten die Unterverbände des jugoslawischen Fußballverbandes in Skopje und Niš ihre Jahreshauptversammlungen ab, in denen sie sich für die jetzige Verwaltung des JNS aussprachen. Die serbischen Vereine verurteilten das Vorgehen der kroatischen und slowenischen Vereine.

: Schwimmwettkampf Deutschland — Frankreich. Der Samstag und Sonntag hier ausgetragene Schwimm-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich endete mit einem überlegenen Sieg von 54:18 Punkten für Deutschland. In sämtlichen 15 Wettbewerben stellte Deutschland die Sieger.

## Londoner Season-Brief:

## Wie immer viele Feste — und doch anders!

London, (ATP)

Die drei Monate Mai, Juni und Juli, welche zusammen die berühmte Londoner »Season« bilden, liegen hinter uns. In dieser Zeit sieht London stets glänzend aus. Der Frühling, der in England noch schöner sein kann als in anderen Teilen der Welt, gibt dem Leben einen eigenartigen Reiz. Gärten und Plätze, Parks und Heiden bieten sich in herrlichem Farbenschmuck dar. Die Pracht der Blumen und Laubbäume war diesmal ebenso groß wie gewöhnlich, aber das gleichmäßige Grün der unvergleichlichen englischen Rasenflächen hat sich in diesem Jahr doch nicht ganz wiederholt. Unschöne braune Flecke störten dem Auge, das die wohlthuende Ruhe weiter Grünflächen aufsucht, den Genuß. Wie ist das möglich, da doch der englische Gärtner mit all der stillen Leidenschaft, deren er fähig sein kann, sein Bereich überwacht? Man hat den Gärtner in diesem Jahr zurückgedrängt; er hat weite Teile seines Gebietes auf Plätzen und in Parks anderen Arbeitergruppen überantwortet, die mit Hacke und Spaten zu Werke gegangen sind. In den Tagen, die normalerweise das Ende der glanzvollen Season bedeuten, ist auch das Schaffen dieser Arbeitergruppen nahe zu vollendet. Gelbe Schilder mit der

schwarzen Aufschrift »To the trenches« (Zu den Gräben) weisen uns den Weg zu den neuen Luftschutzunterständen. Nach mehrmonatiger Pause ist man von neuem an die Arbeit gegangen. Die Holzbretter haben Betonverkleidung weichen müssen; das Provisorische vom September ist durch etwas Dauerhafteres ersetzt worden. Der notdürftige Unterschlupf ist in eine Zufluchtsstelle mit Holzbänken, elektrischem Licht und chemischen Trockenklosetten umgewandelt worden.

Nicht allein das Bauen von Unterständen hat die reizvollen Londoner Grünflächen verschandelt, auch das Kriegsministerium hat mit rauher Hand in den stillen Frieden dieser Weltstadtoasen eingegriffen. Manche der hübschesten Teile sind eingezäunt, und so dem Zutritt der Spaziergänger und Erholungssuchenden entzogen worden. Auch Hyde Park, der Park der Parks, hat daran glauben müssen. Innerhalb einer neuen Holzeinzäunung hat man eine Batterie von vier Flugabwehrgeschützen aufgestellt, die ihre Mündungen drohend der Park Lane, der alten vornehmen Wohnstraße Mayfairs, zukehren, hat man Zelte errichtet und, ein wenig abseits, Holzhütten für die Bedienungsmannschaften aufgebaut.

Wie seit vielen Jahrzehnten, hat die Londoner Season auch in diesem Sommer ihren althergekommenen Verlauf genommen. Sie wurde wie üblich durch einige »Courts« eingeleitet, auf denen die Debütantinnen dem Königspaar vorgestellt werden. Sobald diese blutjungen Mädchen ihren Hofknicks gemacht haben, gehören sie zur großen Welt. Die Eltern müssen viel Geld ausgeben, um ihren Töchtern eine stilgerechte Londoner Season zu ermöglichen und sie, wenn möglich, unter die Haube zu bringen.

Wenn sich in die Zeitungen auch täglich die Worte »if war comes« (wenn es zum Kriege kommt) schleichen, so tun doch die Blätter andererseits wieder so, als ob alles beim alten geblieben wäre. Sie erzählen in großer Aufmachung, daß sich junge Mädchen der Gesellschaft verlobt haben und drucken große Bilder der glücklich dreinschauenden Brautpaare ab. Von Hochzeiten im Kreise der Society wird erst recht viel Aufhebens gemacht. Mögen auch Blitze aus dem politischen Himmel hervorzucken, so findet man doch noch Platz, Zeit und Muße für die Beschreibung der gesellschaftlichen Feierlichkeiten und ihrer Beteiligten. So war es immer und so ist es auch noch heute. Mag die Entwicklung auch weitergehen, ja mag sie sogar, wie in diesen Monaten, ein unheimlich schnelles Tempo angeschlagen haben, so hält man in England doch, so lange es irgend geht, am alten rein und wacker fest.

Wer die mondänen Berichte der Zeitungen liest und die gut gekleideten und gepflegten Angehörigen der Oberklasse ihrem gesellschaftlichen Treiben nachgehen sieht, wird sich unwillkürlich fragen, ob wir denn in keiner Zeitwende leben und das Beben weltgeschichtlicher Vorgänge nicht unter unseren Füßen verspüren. Nein, es ist nicht alles so ruhig, wie es sich auf den ersten flüchtigen Blick darbietet, und nicht alles trägt die freudigen Farben, wie es im Licht des weltstädtischen Treibens begüterter Kreise wohl den Anschein hat. Man braucht sich unter den wenigen Tausenden, für die eine Londoner Season den Höhepunkt des Jahres bedeutet, nur einmal wirklich umzuhören, um zu erkennen, daß die Wellen des Zeitgeschehens auch in jene Kreise hineinschlagen, die von der Season besonders bevorzugt sind. Es gibt immerhin Leute, die an den endlosen Gesellschaften Dinners, Bällen, Konzerten und Abendvorstellungen in Oper, Theater und Lichtspielhaus getreulich teilnehmen, als ob es eine Pflicht von ihnen verlange, aber doch in ihren feinen Stadthäusern oder hochmodernen Flats ihre Koffer halb gepackt halten, um, »if war comes« schleunigst in die Sicherheit und den Frieden des abgelegenen Landsitzes zurückzukehren zu können. Es gibt auch Damen, die den gesellschaftlichen Vergnügungen der Season weniger frönen als einst und dafür vaterländische Dienstleistungen übernommen haben. Die Beanspruchung der Männer durch den Staat und seine Einrichtungen macht sich wohl bemerkbar und reißt hier und da manche Lücke. Die Nerven sind am Ende der Londoner Season nicht nur von den gesellschaftlichen Aufregungen und Vergnügungen angegriffen.



# Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratenpreise 3 Dinar bis 40 Worte. 750 Dinar für größere Anzeigen wird besonders berechnet / Die Mindesthöhe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anzeigen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizufügen.

## Verschiedenes

Einige Monate altes Mädchen gebe in Pflege bei besseren Leuten in der Umgebung Maribors. Anträge unter »Dobra nega« an die Verw. 7600

Strümpfe, Badeanzüge, Kommode, Kleider, Stoffe, Leinen, Woll usw. bietet »Mara« Koroška 26. 7166

## Zu verkaufen

Sehr gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Anzfr. Milinska ul. 26. 7598

Bosnische Pflaumen (Zwetschen) erstklassige kg Din 2,50 Tafelbirnen, Apfel Din 2,75 franko Frachtpesen versendet Körbe 50 kg — G. Drechsler, Tuzla. 7606

## Zu kaufen gesucht

Gold u. Silber

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht.

M. Jigerjev sin

Maribor, Gosposka ulica 15. 3421

Weinflässer, gebrauchte, jedoch in tadellosem Zustande von 50 hl. aufwärts zu kaufen gesucht. Anbote an Daruvarska vinogradarska zadruza, Daruvar. 7443

## Zu vermieten

Schönes leeres Zimmer, gasseitig, mit Küchenbenütz. zu vergeben. Vošnjakova ul. 21-II. 7611

In Neubau Einzimmerwohnung zu vermieten. Tezno, Ptujka c. 33. 7592

Zimmer und Küche sowie Garten um Din 230 zu vermieten. Pčehova 3, Trafik, Košaki. 7594

2 Zimmer und große Küche zu vermieten. Meliska c. 31. 7604

Schönes, reines, sonniges, möbliertes Zimmer ab 1. September zu vermieten. Anzfr. Gosposvetska 13-I. 7595

Vermietete sonniges möbl. Zimmer, Stiegenzugang, Kosevskega 13. nächst der Gemeindekolonie. 7602

Großer Keller sowie geräumiges liches Magazin im Stadtzentrum zu vermieten. Anzfr. bei Dr. Franz Brandstätter, Advokat, Aleksandrova 14. 7603

Zu vermieten möbl. reines Zimmer, 1—2 Betten bei 1. September. (Klavier.) Anzfr. i. der Verw. 7605

Einzimmerige Villenwohnung schön, rein, sonnig, parkett. zu vermieten. Anzfr. Hausbesitzerverein. 7607  
Kleines möbl. Zimmer bekommt Frau unentgeltlich gegen kleine Arbeitsleistung. — Primorska 11. 7608

Gesunde, schöne Wohnung, Zimmer und Küche, ist an kleine Familie zu vermieten. Zg. Radvanjska c. 91, bei der Seidenfabrik. 7610

Schönes Zimmer und Küche, trocken, samt Zubehör an kinderlose Partei zu vermieten. Pušnikova 10. Studenci, hint. Rapidsportplatz. 7394

Reines, sonniges, kleines Zimmer, mit separiertem Eingang sofort zu vermieten — Vrazova 6. Parterre links. 7234

## Zu mieten gesucht

Reines unmöbliertes Zimmer Parknähe zu mieten gesucht. Anzfr. Verw. 7593

## Stellengesuche

Textilzeichner, Jugoslawe, militärfrei, versiert in Jacquard Schaff und Druck. Dessin, sucht passenden Posten. Gefl. Anträge an die Verw. unter »Dessinateur«. 7599

## Offene Stellen

Absolvent(in) der Handelsakademie mit Kenntnissen d. Buchführung, deutscher und serbischer Korrespondenz u. Stenographie wird für ein großes Holzunternehmen gesucht. Angebote an die Verwaltung unter »3001«. 7596

Schweizer, tüchtige Kraft, z. Erzeugung von Butter u. Käse, wird in einer Wirtschaft aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen an Hartner, Murska Sobota. 7609

# Exporteure Achtung

Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.

Das „PIROFANIA“-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Übertragen von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. • Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte

Mariborska tiskarna d. d.

Maribor, Kopališka ulica 6 • Telefon 25-67, 25-68, 25-69

Leset und verbreitet die „MARIBORER ZEITUNG!“

## DANKSAGUNG

Anlässlich des Verlustes, den wir durch den Tod unserer lieben Großmutter der Frau

HELENE LÖSCHNIG

erlitten haben, spreche ich für die herzliche Anteilnahme und zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis, den herzlichsten Dank aus.

Marenberg, 14. August 1939.

7007

Hugo und Pepl Langerschek.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Tochter

HELENE GIGLER

nach kurzem, schweren Leiden zu sich zu berufen.

Wir betten sie in der Familiengruft am 17. August um 4 Uhr am Magdalenen-Friedhof (Pobrežje) zur letzten Ruhe.

FANNY GIGLER im Namen aller Angehörigen und Verwandten. 7612

ROSWITHA

ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN

UND DIE

GERNOT-BUBEN

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz.)

Des Bruders Gesicht rötete sich in Freude. Friedrichs Worte hoben ihn über sich selbst hinaus, gaben ihm wieder Geltung und löschten alles Frühere aus. Nun war auch er wieder ein Gernot, und hier würde er stehen, auf eigenem Grund und Boden, auf weit vorgeschobenem Posten, ein Treuer und Verlässlicher, kein Ausgestoßener mehr, kein Fremder. Hier, wo er arbeiten und schaffen würde, wo er, der Deutsche, Herr war, war seine Heimat, und hinter ihm stand der Schutz seines Vaterlandes.

In aufwallender Dankbarkeit ergriff er des Bruders Hand und drückte sie fest. Dann wanderten seine Augen zu Roswitha hinüber.

»Und du bist einverstanden mit Friedrichs Vorschlag, du übergibst mir deinen Besitz gern?«

»Ich wüßte keinen besseren, keinen lieberr Menschen, dem ich Landunga anvertrauen könnte, Harry.«

Der junge Gernot — wie jung, wie strahlend sah er in diesem Augenblick aus — atmete tief ein, sog die Luft ein und reckte die Arme.

»Herrgott«, sagte er, »Herrgott... ich kann's noch kaum glauben.«

Er stand auf und trat an die Veranda-brüstung, umfaßte das Land, das nun sein eigen werden sollte, und wurde überwältigt von einem Gefühl brausenden Glücks.

»Verzeiht... aber ich muß mal eine Weile mit mir allein sein«, sagte er und wandte sich um.

Friedrich nickte ihm zu. »Geh nur... später mußt du mich dann durch die Pflanzung führen.«

Mit Friedrich gemeinsam unternahm Roswitha nun alle notwendigen Schritte zur Übergabe ihres Besitzes an ihren jungen Schwager. Gernot drängte, mußte mehrmals nach Lobito und zum Gouverneur, bis alles geregelt war. Er schimpfte gewaltig auf die Behörden, die ihm zu langsam arbeiteten.

Er hatte auch bereits nach Hause telegraphiert und Vorkerkungen getroffen, die Roswithas Haus in der Platanenallee wieder zu ihrem Empfang instand setzen sollten. Nach Ablauf des Trauerjahres sollte die Hochzeit sein, und solange würde Roswitha in ihrem Hause wohnen.

Dann kam endlich der Tag, an dem sie Abschied nahmen von Landunga.

»Wird es dir sehr schwer, Liebste?« fragte Gernot.

Sie schüttelte den Kopf, nahm seinen Arm und zog ihn zu dem kleinen, von Palmen und Blumen umstandenen Platz, an dem Ernst Rühles Grab lag.

»Wir wollen auch die Toten nicht vergessen«, sagte sie leise.

»Nein, niemals«, antwortete er und dachte an Agnes, die ihm in ihrer Sterbestunde den Weg zu Roswitha wies. Nun durften sie beide glücklich werden, nun hatten sie beide heimgefunden, das Suchen hatte ein Ende.

Harry brachte die Geschwister nach Lobito. In einem Jahr wollte er nach Deutschland kommen, wenn er einen zuverlässigen Vertreter fand.

»Und dann wirst du dich nach einer tüchtigen Frau umschauen, mein Junge«, sagte Friedrich und legte seinen Arm um Roswitha.

Harry nickte und ging auf den leichten Ton des Bruders ein, in seinem Inneren aber wurde es einsam, als das Schiff sich vom Pier löste und aus dem Hafen glitt. Roswitha winkte noch lange, Harry wartete, bis der dunkle Rumpf des Schiffes kleiner wurde, sich drehte und das flatternde Tuch seinen Augen entzog.

»Ein Brief von Vati!«

Bernd stürmte ins Zimmer und reichte Ekkehart den Brief mit der fremden Marke. Der warf einen Blick auf die Anschrift.

»An mich!« staunte er.

»Wird wohl an uns alle sein... lies vor. Nun mach doch schon, Mensch!«

Ekkehart öffnete ihn umständlich, begann zu lesen, stockte und wurde brennend rot.

»Was ist denn nun los?« murrte Bernd.

»Kommt Tante Roswitha nich?« fragte Klaus.

»Doch! Vati bringt sie mit... und er schreibt, er hätte Tante Roswitha so lieb und sie hätte ihn auch so lieb, daß er sie gefragt hätte... ob sie seine Frau werden wolle.«

Nun war auch Bernd rot geworden, Klaus aber jubelte: »Au fein... dann bleibt sie ja immerzu bei uns und geht nicht mehr von uns weg.«

Die Augen der Brüder trafen sich einen Augenblick und sahen rasch aneinander vorbei.

»Gib mir mal den Brief, Ekkehart.«

»Da... es steht noch mehr drin.«

Bernd las vor:

»Als Mutti von uns ging und ich noch einmal mit ihr sprach, hat sie mir gesagt, daß sie es von Herzen wünschte, wenn ich Tante Roswitha heiraten würde, wenn wir miteinander glücklich würden und ihr, meine Buben, eine gute und liebevolle Mutter bekäme. Das schreibe ich Euch, damit ihr großen Jungen mich versteht und nicht glaubt, daß ich Mutti vergerst hätte. Klaus wird sich freuen, das weiß ich. Und ihr? Freut ihr Euch nicht auch ein wenig? Ich hoffe es und wünsche mir, daß ihr Tante Roswitha mit frohem Herzen in unser Haus und in unsere Gemeinschaft aufnehmt.

In Liebe

Euer Vater.«

Und dann hatte Tante Roswitha noch ein paar Zeilen beigefügt: Meine Buben! Wollt ihr mich haben, wollt ihr mir Vertrauen schenken und mir glauben, daß ich eure Mutti nie aus euren Herzen verdrängen werde? Und habt ihr mich so lieb, wie ich euch liebe?

Ekkehart und Bernd sahen sich an. Jetzt lachten sie, der Druck, den sie eben noch empfunden hatten, war fort.

»Was sagst du, Ekkehart?«

»Ich freue mich, es wird für uns alle gut sein, wenn sie kommt, und Vati schreibt so glücklich... das ist ja wohl die Hauptsache.«

»Hauptsache is, daß Tante Roswitha kommt und immer bei uns bleibt«, erklärte Klaus.

»Und daß sie uns lieb hat«, ergänzte Bernd.

— Ende —